

DAS ORIGINAL

# image

Das Urner Magazin

NR 34  
—  
JUN 21







# THE 4

DAS NEUE BMW 4er CABRIO.

**Brand Automobile AG**

6467 Schattdorf

[brand-automobile.ch](http://brand-automobile.ch)

# «CHRAMPFÄ»

## in einem selbstbestimmten Beruf

Mike Gisler macht eine Ausbildung zum Landwirt. Das erste Lehrjahr im elterlichen Betrieb und an der Bauernschule in Seedorf hat der 22-Jährige bereits absolviert. Zwei weitere Jahre stehen ihm bis zum eidgenössischen Fähigkeitszeugnis noch bevor. Was hat den jungen Unterschächner dazu bewogen, nach seiner Maurerlehre auf den Bauernberuf umzusatteln? «Es ist ein selbständiger, selbstbestimmter und ein sehr vielseitiger Job», erklärt Mike Gisler. Die Arbeit mit den Tieren wechselt sich ab mit dem «Werken» auf dem Hof – Holzen, Landpflege, Mähen, Misten, Reparaturen, dem Instandstellen von Wegen und vielem mehr. «Das gefällt mir gut, damit bin aufgewachsen. Und dieses Bauernleben möchte ich weiterführen.»

**«Die Eltern liessen mir und meinen drei Geschwistern die Entscheidung offen, freuen sich nun aber, dass ich den Hof übernehme.»**

**MIKE GISLER**  
Landwirt in Ausbildung

Der Mutterkuh- und Schafbetrieb von Gislern liegt zwischen den Kehren der Klausenpassstrasse, im «Stein». Rund 8 Kühe und 15 Schafe mit Jungtieren sowie 10 Hektaren stotziges Wiesland gehören dazu. Im Sommer ist der Hof über eine gut ausgebaute Strasse zugänglich, im Winter manchmal durch Lawinen abgeschnitten. Aktuell arbeitet Mike Gisler gemeinsam mit seinem Vater auf dem Betrieb. Junior und Senior kümmern sich gemeinsam um die Schafe und Kühe. Beide gehen im Winter zusätzlich einer anderen Tätigkeit nach, auf dem Bau und im Forstwesen. So soll es für die nächsten Jahre noch bleiben. Dann wird Mike Gisler komplett übernehmen.

Seine Eltern hätten viel in den Hof investiert, den Stall und das Haus neu gebaut, Wege angelegt und Maschinen gekauft. So falle es ihm natürlich leichter, die Nachfolge anzutreten. Herausforderungen sieht Mike Gisler weniger im Betrieb selber als im schwindenden Verständnis für die Landwirte und ihre Arbeit. «Sei es beim Wolf oder bei den zwei extremen Agrarinitiativen – man merkt, dass der Grossteil der Bevölkerung nicht weiss, welche Bedeutung diese Themen für uns haben», meint der Jungbauer und freut sich, mit diesem Porträt zumindest einen kleinen Einblick in sein Leben zu geben.



# Planung für besten Komfort

**Gebäudetechnik zukunftssicher planen – diese Dienstleistung bietet die Bissig Zurfluh AG seit 50 Jahren. Neben einer grossen Portion Erfahrung zählt das Ingenieurbüro dabei auch auf eine innovationsfördernde Vernetzung innerhalb der Baubranche. Die engagierten Fachplaner sorgen so für Komfort in Uris Stuben, Werkhallen und Klassenzimmern.**

**F**ast 15 Jahre ist es her, seit sich die Bissig Zurfluh AG zuletzt im Urner Magazin «image» präsentierte. Damals war die Gebäudetechnik-Firma noch unter dem Namen Fäh & Zurfluh AG unterwegs und zählte drei Fachleute plus einen Lernenden. Nicht nur die Firmenbezeichnung und die Teamgrösse haben sich seither gewandelt. Auch bei den wichtigen Trends in der Planung von Heizungs-, Lüftungs-, Klima-, Kälte- und Sanitäranlagen hat sich einiges getan. «Vor der Jahrtausendwende sprach zum Beispiel noch kaum jemand von Grundwasserwärmepumpen», weiss Lukas Zurfluh, der gemeinsam mit Georg Bissig das Unternehmen leitet. «Dafür sind Ölheizungen schon bald kein grosses Thema mehr, da es eben modernere und nachhaltigere Lösungen gibt.» Die grössten Veränderungen hätten sich für die Altdorfer Spezialisten aber nicht durch die Technologien der Gebäudetechnik, sondern durch die Digitalisierung ergeben, sagt Georg Bissig: «Heute planen wir

standardisiert in 3D und mit modernster Software, was zu einer besseren und fehlerfreieren Installation führt. Und bis das Building Information Modeling (BIM) endgültig Einzug gehalten hat und das vernetzte Zusammenarbeiten noch einfacher macht, dauert es auch nicht mehr lange.» Eines jedoch hat sich bei der Bissig Zurfluh AG in den vergangenen Jahren überhaupt nicht geändert: Das Lokalunternehmen ist früher wie heute eine zuverlässige Adresse für zukunftssicher geplante Gebäudetechnik in Uri und Umgebung. Diesen Erfolg feiert die Bissig Zurfluh AG heuer mit ihrem 50-Jahr-Jubiläum.

## Der Lehrling wird Chef

Der Blick geht zurück ins Jahr 1971, zum Start in die Selbständigkeit des erfahrenen Planers Ruedi Fäh. 1991 stösst der heutige Geschäftsleiter Lukas Zurfluh als Lehrling dazu. Später beteiligt sich dieser als mittlerweile diplomierter Ingenieur im Fachbereich Heizung, Lüftung und Klima (HLK) am Unternehmen. Nach der Pensionierung von Ruedi Fäh 2003 folgte die Übernahme durch die Hans Abicht AG aus Zug – eine strategische Neuausrichtung, die bis heute nur Vorteile mit sich bringt: «Unsere Zugehörigkeit zur Abicht Gruppe gibt uns Sicherheit und erlaubt uns eine breitere Positionierung», erklärt Lukas Zurfluh. Auch vom Erfahrungsaustausch mit den zugehörigen Ingenieurbüros zu aktuellen Themen und Leistungen etwa in den Bereichen Brandschutz, Gebäudeautomationsplanung oder Energie und Nachhaltigkeit profitiert das Altdorfer Team. «Nicht zuletzt nutzen wir als Firmenzusammenschluss eine gemeinsame IT-Infrastruktur und teilen uns den Administrationsaufwand.» In den Abicht-Strukturen findet sich auch Georg Bissig bestens zurecht. Schliesslich hat der Bürgler bereits seine Lehre als Gebäudetechnikplaner Heizung bei der ebenfalls zur Gruppe gehörenden Abicht Schwyz AG absolviert. 2004 stiess er als stellvertretender Geschäftsleiter zu Lukas Zurfluh.

## Wärme, Warmwasser und Frischluft

Die Bissig Zurfluh AG ist ab diesem Sommer mit ihrem siebenköpfigen Team tagtäglich voll motiviert für ihre Kundinnen und Kunden im Einsatz. Dazu gehören auch zwei Lernende, welche von routinierten Ingenieuren und Fachplanern in die Gebäudetechnik eingeführt werden. Die Lehrlingsausbildung ist der Firma dabei ebenso wichtig, wie ein nachhaltiges, kontinuierliches Wachstum.



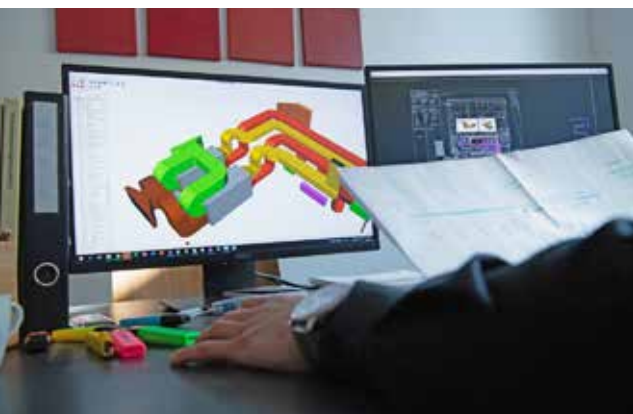
**LUKAS ZURFLUH**

Geschäftsleiter der Bissig Zurfluh AG, Verwaltungsratsmitglied der Abicht Gruppe



**GEORG BISSIG**

Stv. Geschäftsleiter und Partner der Bissig Zurfluh AG



Neuste Technologie und Know-how im Einsatz.





Das Team für zukunftssicher geplante Gebäudetechnik hat Grund zum Feiern.

Grundlage dafür bietet die gute Auftragssituation. «2021 sieht für uns erneut vielversprechend aus», schätzt sich Georg Bissig glücklich. «Unsere Expertise ist bei Neubau- und Sanierungsprojekten im Kanton Uri sehr gefragt. Das freut uns und spornt uns gleichzeitig an.»

Doch, wann und wie kommen die Spezialisten genau zum Zug? «Einfach gesagt immer dann, wenn Wärme, Warmwasser und Frischluft ins Haus sowie Schmutzwasser und Abluft aus dem Gebäude hinaus sollen», umreist Sanitärplaner Loris Gisler das Aufgabengebiet der Bissig Zurfluh AG. Die Gebäudetechniker sorgen nicht nur für einwandfreie Funktionieren der Anlagen. Sie kümmern sich selbstverständlich auch um die Einhaltung der gesetzlichen Anforderungen und wissen genau, wie unterschiedliche Standards für nachhaltiges Bauen und Energieeffizienz erreicht werden können.

#### **Vom Vorprojekt bis zur Inbetriebnahme**

Das Projektteam der Bissig Zurfluh AG nimmt zunächst die Wünsche und Anforderungen des Auftraggebers auf. «Dabei gibt es grosse Spielräume etwa beim Thema Ökologie und Nachhaltigkeit», weiss der Sanitärplaner Loris Gisler. Dann vertiefen sich die Fachplaner ins Projekt, erarbeiten sinnvolle Lösungen unter Berücksichtigung der Kosten und Ressourcen. «Wir beraten unsere Kunden umfassend in ihrem Vorhaben und begleiten sie so vom Vorprojekt bis zur Inbetriebnahme der Gebäudetechnik. Unser Projektmanagement spielt für den Projekterfolg eine ebenso wichtige Rolle», resümiert Loris Gisler.

Gefragt sind die Leistungen der Urner Planer und Ingenieure bei kleinen bis grossen Bauvorhaben –



**LORIS GISLER**  
Sanitärplaner

vom Neubau eines Einfamilienhauses oder einer Wohnüberbauung bis hin zur energietechnischen Optimierung von Industriebauten oder der Sanierung von militärischen Anlagen. Für Andermatt Swiss Alps etwa konnte die Bissig Zurfluh AG die Gebäudetechnikplanung von zwei Mehrfamilienhäusern übernehmen. Eine der Neubauten entspricht sogar dem Niedrigstenergie-Standard Minergie P.

Beim Neubau des Clubhauses des ESC Erstfeld durften die Ingenieure die Planung der Grundwasserwärmepumpe mit Geocooling sowie die Sanitär- und Lüftungsplanung im Restaurant und in den Garderoben übernehmen. Für die neue Turnhalle Hagen in Altdorf planten sie den Anschluss ans Fernwärmenetz und realisierten beste Voraussetzungen für eine multifunktionale Nutzung. Und die Dätwyler Gruppe vertraut bei der Begleitung und Beratung zum Thema Kühlanlagen von Uri bis nach Tschechien auf die Altdorfer Experten. «Auch den Minergie-eco-Bau der Raiffeisenbank in Bürglen, das moderne Senioren- und Gesundheitszentrum Ursern oder die Reiheneinfamilienhäuser am Vogelpark in Altdorf dürfen wir zu unseren Referenzen zählen», sagt Lukas Zurfluh und ist stolz auf die realisierten Projekte, das Wissen und die Erfahrung, welche die Bissig Zurfluh AG über die letzten fünf Jahrzehnte angesammelt hat.

#### **BISSIG ZURFLUH AG**

Bahnhofstrasse 11, 6460 Altdorf  
+41(0)41 874 04 90, kontakt@bissig-zurfluh.ch  
www.abicht-gruppe.ch/bissig-zurfluh

# Sie haben die Hänge fest im Blick

Oft sind die Bewegungen kaum erkennbar. Anderswo öffnen sich Spalten, die gefährlicher aussehen, als sie zurzeit sind. Wo häufig Murgänge niedergehen, weiss man in Uri. Aber auch da sind Überraschungen möglich. Deshalb braucht es das Fachwissen der Spezialisten für Naturgefahren.

**B**ewegen tut sich in Uris Berglandschaft immer etwas. Viel zu reden gab dabei in den letzten Monaten das Gebiet Gumpisch an der Axenstrasse, wo ein Alarmsystem vor drohenden Felsstürzen warnt und es deshalb immer wieder zu Strassensperrungen kommt. «Da es sich um eine Nationalstrasse handelt, sind dort aber nicht wir im Einsatz», sagt Lukas Eggimann. Mit «wir» meint er die Abteilung Naturgefahren des kantonalen Amtes für Forst und Jagd. Der Geologe ETH steht der Abteilung seit 2014 vor. Zusammen mit dem technischen Mitarbeiter René Planzer und mehreren Partnern aus anderen kantonalen Stellen sorgt Eggimann für die Umsetzung des integralen Naturgefahren-Risikomanagements Uri (NARIMUR).

## Ein Konzept auf vier Pfeilern

«Wir haben hier einen jahrhundertealten Erfahrungsschatz mit Hangrutschungen, Sturzereignis-



**LUKAS EGGIMANN**  
Leiter  
Abteilung Naturgefahren



**RENÉ PLANZER**  
Technischer Mitarbeiter  
Abteilung Naturgefahren

sen, Lawinen und Hochwasser. Das kommt uns in der Prävention zugute», sagt Lukas Eggimann. Die Prävention solcher Ereignisse ist einer der Pfeiler im nachhaltigen Umgang mit Naturgefahren. Wichtig ist ausserdem die alles überdachende Risikokultur, also das Bewusstsein der Urnerinnen und Urner für die vorhandenen Naturgefahren. «Infolge des Klimawandels werden unerwünschte Naturereignisse vermutlich häufiger. Wir sollten daher einerseits beim Klimaschutz und andererseits bei den vorsorglichen Tätigkeiten ansetzen», so Eggimann. Vorausschauend handeln in Bezug auf Naturgefahren: Das geschieht im Kanton Uri über raumplanerische, baulich-technische, biologische und organisatorische Massnahmen.

## Gefahrenkarten und Schutzbauwerke

Die Raumplanung nutzt im Umgang mit Naturgefahren spezielle Gefahrenkarten: Sie zeigen, welche Siedlungen gefährdet sind, werden in den Zonenplänen aller Urner Gemeinden umgesetzt und fliessen in die Entscheide zu Bau- oder Umbauvorhaben ein. Über [geo.ur.ch](http://geo.ur.ch) sind die Gefahrenkarten zugänglich. Für seine biologischen und technischen Massnahmen gegen Naturgefahren ist Uri seit Langem bekannt: Der nachhaltigste Schutz stellt ein intakter Schutzwald dar. Der Kanton Uri verfügt mit Bannwaldbriefen aus dem 14. Jahrhundert über die ältesten überlieferten Dokumente zu dieser Schutzmassnahme. Viele Lawinenverbauungen stehen seit den 1950er-Jahren. «Weitere Schutzbauten sind etwa Dämme, Netze oder Geschiebesammler. Sie können Naturgefahren im Entstehen hindern, ablenken, bremsen oder stoppen», erklärt René Planzer. «Insgesamt zählen wir in Uri über 11'000 solche Infrastrukturen, die unter anderem durch die Gemeinden mit Bundes- und Kantonsbeiträgen realisiert und unterhalten werden.» Die Abteilung Naturgefahren berät bei der Planung und Umsetzung. Nicht nur der Bau, auch der Unterhalt der Schutzbauten erweist sich als kostenintensiv.

## Frühwarnsysteme und Messungen

Raumplanerische und technische Schutzmassnahmen sind nicht überall möglich, manchmal an sich auch ungenügend oder aber unverhältnismässig. Biologische Massnahmen wie Aufforstungen kommen ergänzend hinzu. Die grösste Bedeutung haben in der Prävention aber organisatorische Massnahmen: «Zum einen haben wir – zusammen mit dem Fachbereich Wasserbau des Tiefbauamts – detaillierte Notfallplanungen für alle Gemeinden erstellt. Sie sind mit ihren Führungsstäben zuständig für den



Die auffällige Felspalte am Niederbauen ist zum Glück zurzeit stabil.



Schutz der Einwohnerinnen und Einwohner», erläutert Lukas Eggimann. «Zum andern beobachten wir bekannte Gefahrengebiete, die in Bewegung sind und Risiken bergen, mit verschiedenen Methoden.»

«Gemäss den gesetzlichen Bestimmungen errichtet der Kanton einen Frühwarndienst, wo dies der Schutz von Menschen vor Massenbewegung erfordert. Unser Fachpersonal der Abteilung Naturgefahren übernimmt diese Aufgabe. Die Aufwendungen für die Messungen übernehmen Bund und Kanton, womit die Gemeinden finanziell nicht noch zusätzlich belastet werden», erklärt Sicherheitsdirektor Dimitri Moretti. Zurzeit überwacht die Abteilung Naturgefahren rund 30 potenzielle und aktive Sturz- und Rutschgebiete. An einigen Messstandorten reichen einfache Handmessungen mit dem Doppelmeter oder Lasermessungen. Andernorts kommen die Triangulationsmethode oder Messungen mit GPS und Radar zum Einsatz.

#### Neue Erkenntnisse und «alte Bekannte»

«Bei einer satellitengestützten Radarmessung zeigten sich 2017 Bewegungen am Gross Spannort, die uns in dieser Ausprägung noch nicht bekannt waren und die möglicherweise mit dem Gletscherschwund zusammenhängen», sagt Lukas Eggimann. «Und sobald wir eine Veränderung bemerkt haben, schauen wir genau hin.» Manchmal kommen interessante Meldungen aus der Bevölkerung. So wie etwa bei einer grösser werdenden Spalte am Niederbauen, wo nun jährliche Messreihen erfolgen. Für die Ausführ-

ung der komplexen Messmethoden sorgen externe Spezialfirmen, wie etwa swisstopo. So auch an der Chli Windgällen, wo schon seit 1933 mehrere Dutzend Überwachungspunkte bestehen. Ab 2015 konnte dank Satelliten-Messungen der Personalaufwand massiv reduziert und die Resultatgenauigkeit weiter erhöht werden. «Wir messen am Chli Windgällen nun alle fünf Jahre, so lange sich keine stärkeren Bewegungen zeigen. Die letzten Resultate von 2020 deuten sogar eher auf eine Verlangsamung hin», weiss Eggimann. Bei der Rot Flue im Altdorfer Bannwald hingegen bewegt sich der Fels mehrere Zentimeter pro Jahr. Die Abteilung Naturgefahren nimmt zweimal jährlich Spaltmessungen vor, damit im Falle eines drohenden Felssturzes zusammen mit der Gemeinde die nötigen Sicherheitsvorkehrungen umgesetzt werden können.

#### Mitmachen und sich informieren

«Wir sind sehr gerne im Einsatz für die Bevölkerung und dankbar für ihre Hinweise, Fragen sowie für das Beachten von Sperrungen», betont Lukas Eggimann. Dank der App Alertswiss, Wetter-Apps und den Kanälen des Kantons stehen heute auch stets aktuelle lokale Informationen zur Verfügung.

#### SICHERHEITSDIREKTION URI

Amt für Forst und Jagd / Abteilung Naturgefahren  
Klausenstrasse 2, 6460 Altdorf  
Telefon +41 (0)41 875 23 16  
sid.afj@ur.ch, www.ur.ch



**DIMITRI MORETTI**  
Regierungsrat,  
Sicherheitsdirektor



Seit 2015 erfolgen die periodischen Messungen an der Westflanke des Chli Windgällen mit Satellitenunterstützung.





# DER GARTEN

## als Spiegel des Wohnraums

**Ein lauer Abend. In der einen Hand ein eisgekühlter Apéro, die andere streicht über die sonnengewärmte Fläche des bequemen Liegestuhls. Tagesausklang am Mittelmeer? Weit gefehlt: Den perfekten Sonnenuntergang genießt man 2021 im eigenen Garten. Höchste Zeit für die Reiseplanung.**

**D**ass der Fantasie in der Gartengestaltung kaum Grenzen gesetzt sind, ist längst bekannt. Romantiker können sich im grünen Lebensraum ebenso verwirklichen wie Minimalisten. Alles ist erlaubt, solange eine Maxime beachtet wird: Die Ausstattung von Garten, Balkon oder Terrasse verdient dieselbe planerische Aufmerksamkeit wie jene des Innenraums. Wird der Garten bewohnbar, kann das Homeoffice nach draussen wandern. Und wenn man entspannt unter dem Schatten eines Baumes auf dem kuscheligen «Daybed» liegt, weiss man, warum es heisst: Das Glück ist ein Garten.

### Exklusive Gartenmöbel

«Die grossen Premiummarken haben die Freude am Spiel mit den spannenden Materialien und Texturen der Outdoor-Möbelwelt entdeckt», weiss Stefan Aschwanden. Geballtes Know-how fliesse ein, namhafte Designer seien mit an Bord. «Das Ergebnis ist eine faszinierende Vielfalt an Farben, Formen und Stilen», freut sich der Experte der Muoser AG und nennt als Beispiel «Expormim». Die erstklassige Marke weiss mit exklusiven Gartenmöbeln zu überzeugen. Das spanische Unternehmen wollte ursprünglich Möbel aus Korbgeflecht exportieren. Heute ist das Angebot breiter aufgestellt. «Die hochwertigen Gartenmöbel von Expormim sind im wahrsten Sinne des Wortes exklusiv», sagt Stefan Aschwanden. «Wir freuen uns, diese edle Marke als einer von wenigen Händlern in Europa präsentieren zu dürfen.»

↳ [www.muoser.ch](http://www.muoser.ch)

### MUOSER AG, DIE RAUMGESTALTER

Was möchten Sie mit Ihrem Zuhause ausdrücken? Wo ist es Ihnen am wohlsten? Mit viel Intuition spüren wir heraus, was Sie suchen, und übersetzen Ihre Wünsche in stimmige Wohnkonzepte. Denn bei uns kaufen Sie nicht nur Möbel, sondern ein neues Lebensgefühl.

# MUOSER

WIR GESTALTEN RÄUME







OPTIK ZEUGIN AG

## Brillen aus Bohnen – kein Witz!

In den grossen Schaufenstern von Optik Zeugin beim Telldenkmal in Altdorf gibt es ein Novum zu bestaunen: Die Brillenkollektion «substance» der österreichischen Designmarke «ROLF», die aus den Bohnen des Wunderbaums hergestellt wird. «Das mag im ersten Moment vielleicht komisch tönen», weiss Barbara Meier-Staub. «Die Brillen passen aber perfekt zu unserer Philosophie.» Die Geschäftsführerin von Optik Zeugin meint damit die hohen Ansprüche an die Qualität der Produkte, kombiniert mit einer nachhaltigen Produktion in Europa. Die Brillen aus der «substance»-Kollektion erfüllen diese Erwartungen und sehen dazu in sechs modernen Farben hervorragend aus. «Auch die Brillenwahl kann Ihren ökologischen Fussabdruck minimieren. Wir beraten Sie dazu gerne.»

↘  
[www.optikzeugin.ch](http://www.optikzeugin.ch)

ARNOLD ZENTRUM-MARKT

## Leidenschaft für Lebensmittel

«Wevill Chäs sind ächt scho grollt üsem Gschäft vom Chäs-Arnold während hundertfifzig Jahr? Eis isch jedäfalls ganz klar: Altdorf wär ganz ööd und läär, wenn dr Chäs-Arnold nit wär!» – David Arnold und sein Team vom Arnold Zentrum-Markt freuten sich sehr über diesen Reim und die unten gezeigte Fotomontage. «Ein Stammkunde gratulierte uns damit zum 150-Jahr-Jubiläum», erklärt der Geschäftsführer des Traditionsladens an der Altdorfer Schmiedgasse. Seit 1871 verkauft der «Chäs-Arnold» hier Lebensmittel und Produkte des täglichen Bedarfs. Dabei stehen auch bei der fünften Generation die Kundinnen und Kunden mit ihren Wünschen stets im Mittelpunkt. «Die persönlichen Kontakte motivieren uns jeden Tag aufs Neue», sagt David Arnold und dankt seiner Kundschaft herzlich für die Treue.

↘  
[www.zentrummarkt.ch](http://www.zentrummarkt.ch)



TINTO AG

## Urner Buch zum «Ghirmä und Gniässä»

Sich etwas Gutes tun – das ist in anstrengenden Zeiten besonders wichtig. Welches ist Ihr liebstes sommerliches Pausen- oder eben «Ghirmi»-Plätzchen? Vielleicht der Liegestuhl im Garten, eine Waldlichtung, ein sonniger Stein am See, eine Restaurantterrasse, auf dem Schiff oder im Zug, die Abgeschiedenheit einer Berghütte oder der eigene Balkon? An all diesen Orten lässt sich auch der neue Urner Bildband in Ruhe entdecken: Über 50 eindruckliche Fotos von Valentin Luthiger zeigen alle Teile und speziellen Eigenschaften unseres schönen Kantons. Verbunden mit unterhaltsamen Texten und einer sorgfältigen Gestaltung macht das Buch lange Freude. Erhältlich ist es in Altdorf – bei der Buchhandlung BIDO sowie direkt bei der Herausgeberin tinto ag und bei Valentin Luthiger.

↘  
[www.agentur-tinto.ch](http://www.agentur-tinto.ch)

# Chancen für Flüchtlinge gesucht

**Die Job Coaches der Urner Volkswirtschaftsdirektion bringen Flüchtlinge und vorläufig aufgenommene Personen mit Arbeitgebern zusammen. Das Ziel ist deren nachhaltige Integration in die Berufswelt – mit grossem Nutzen für alle Beteiligten.**

**A**uf euch hat hier niemand gewartet.» Diese Aussage von Heinz Gerig aus dem gleichnamigen Schweizer Dokumentarfilm bleibt in Erinnerung. Der Urner Gastrofachmann begrüsst damit die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu seinem Integrationskurs im Luzernischen und bereitet sie auf die Realität auf dem Schweizer Arbeitsmarkt vor. Dass dieses einprägsame Statement auch für anerkannte und vorläufig aufgenommene Flüchtlinge in Uri gilt, wissen die Job Coaches vom Amt für Arbeit und Migration sehr genau. Seit Oktober 2019 nehmen Simona Bossard und Marco Schnüriger die Aufgabe wahr, Menschen mit Flüchtlingshintergrund in eine passende, nachhaltige Arbeitstätigkeit zu integrieren. «Dabei erleben wir oft, dass Unternehmen und Organisationen unsicher sind und grossen Respekt davor haben, einen Flüchtling oder eine vorläufig aufgenommene Person einzustellen», sagt Simona Bossard. «Sobald man sich



**MARCO SCHNÜRIGER**  
Job Coach  
Arbeitsintegration



**SIMONA BOSSARD**  
Job Coach  
Arbeitsintegration



jedoch mit ihnen an den Tisch setzt, Fragen klärt und eine enge, stetige Begleitung verspricht, sehen die Arbeitgeber den Mehrwert, der eine solche Chance auch für die eigene Firma bringen kann», ergänzt Marco Schnüriger.

## **Parade-Beispiel aus dem «Rosenberg»**

So hat etwa das Alters- und Pflegeheim Rosenberg in Altdorf im Frühling 2019 für einen jungen vorläufig Aufgenommenen ohne Berufsbildung die Möglichkeit für ein Praktikum als Koch geschaffen. «Morteza Khajavi Karimi war von Beginn weg sehr motiviert und zuverlässig», erklärt Claudia Schilter, Geschäftsführerin des Alters- und Pflegeheims. Im Handwerklichen hat er sich bestens entwickelt, und auch den kulturellen Austausch unter den Mitarbeitenden empfindet Claudia Schilter als gewinnbringend. «Die positiven Erfahrungen haben uns dazu bewogen, Morteza Khajavi Karimi eine Lehrstelle als Koch EBA anzubieten und ihn sprachlich zu unterstützen.»

Nach Abschluss des Praktikums und vor dem Lehrstart im August 2020 blieben Morteza Khajavi Karimi noch vier Monate Zeit. Diese konnte der gebürtige Afghane nutzen, um im Intensivunterricht seine Deutsch-, Allgemein- und Mathematikkenntnisse zu verbessern. Eine Massnahme, welche Marco Schnüriger als sein Job Coach in Absprache mit dem Arbeitgeber bedarfsgerecht aufgelegt hat. «Unsere Unterstützungsmöglichkeiten reichen weit, und hier konnten wir diese sehr zielführend einbringen», sagt Schnüriger. Sie setzen bei der sprachlichen Integration und einer sorgfältigen Abklärung der Motivation, Belastbarkeit und Kompetenzen des Stellensuchenden an. Und gehen nach der eigentlichen Vermittlung mit kostenloser Begleitung sowie finanzieller Beteiligung an Kursen und Weiterbildungen weiter. Damit eine Integration unter diesen Voraussetzungen gelingen könne, seien aber zunächst mutige und aufgeschlossene Unternehmen wie der «Rosenberg» gefragt. «Sie müssen bereit sein, das berufliche Potenzial einer Person in einer Schnupper-, Praktika-, Teillohn-, Temporär-, Fest- oder Lehrstelle zu fördern», resümiert Simona Bossard.







# Zuhause bei den Mauereidechsen

**Sie sind Grenzmarkierungen, Biotop, markante Landschaftsstrukturen und Wahrzeichen im Ortsbild zugleich. Die Rede ist von Natursteinmauern. So unscheinbar sie manchmal wirken, so vielfältig ist ihr Wert für Uri und seine Bevölkerung. Dem trägt der Kanton in einem Förderprogramm Rechnung.**

**W**er den Blick für Natursteinmauern schärft, entdeckt sie im gesamten Kantonsgebiet: etwa auf dem Weg zum ehemaligen Kapuzinerkloster in Altdorf, entlang der Strasse in die Göschenalp oder als Abgrenzung der Landwirtschaftsflächen in Bürglen. Wie es ihr Name schon sagt, bestehen die Mauern ausschliesslich aus naturbelassenem Material. Als niedrige, aufgeschichtete Trockenmauern oder als bis zu drei Meter hohe, mit Sand und Grubenkalk verfestigte Mörtelmauern grenzen sie öffentliche Gassen und Flächen von privaten Parzellen oder Weiden ab. Für den Urner Justizdirektor Daniel Furrer sind sie jedoch weitaus mehr als naturnahe Grenzmarkierungen: «Die teils historischen Zeitzeugen sind wichtige Lebensräume für Pflanzen und Tiere im gesamten Kanton. Die Natursteinmauern strukturieren gleichzeitig unsere Landschaft und prägen das Ortsbild. Zu ihnen Sorge zu tragen, lohnt sich für uns alle.»

## **Zuhause von Insekten und Reptilien**

Die Grundlage zur Pflege von Natursteinmauern findet sich im eidgenössischen Natur- und Heimatschutzgesetz. Es hält fest, dass Lebensräume von Pflanzen und Tieren zu erhalten sind – wie jene der



**DANIEL FURRER**  
Justizdirektor



**GEORGES EICH**  
Vorsteher Amt für Raumentwicklung

↳ [www.ur.ch/jd](http://www.ur.ch/jd)



300 Pflanzenarten, die bei einer Erhebung an den Altdorfer Mauern gefunden wurden. Zimbelkraut, Brennessel, Scheinerdbeere und ihre Artgenossen bieten zusammen mit den Spalten, Löchern und Zwischenräumen wiederum perfekte Räume für Insekten und Reptilien. So fühlt sich in den Steinwällen zum Beispiel die Mauereidechse besonders wohl. In Uri ist eine grössere Population der kleinen Tiere heimisch. «Gerade im dichten Siedlungsraum nehmen Mauern für die Artenvielfalt wichtige Funktionen wahr», fasst Georges Eich zusammen. Der Leiter Abteilung Natur und Landschaft findet die Biotop aber auch bau- und kulturhistorisch interessant: «Einige Natursteinmauern in Uri datieren zurück bis ins 15. Jahrhundert. Sie zeugen davon, wie die Menschen ihr Kulturland mit Terrassen erweiterten, wie sie Hänge schützten und Wiesen «schönten».»

## **Aufträge für Regionalfirmen**

Dass der Kanton Uri den Wert dieser Mauern erkannt hat, machen derweil nicht nur die Aussagen von Daniel Furrer und Georges Eich deutlich. Seit über 20 Jahren ist in Uri auch ein spezielles Förderprogramm in Kraft. Es unterstützt den Aufbau und Erhalt von Natursteinmauern durch finanzielle Beiträge für Sanierungen und Unterhaltsarbeiten sowie durch gezielte Projekte wie die 1993 gestartete Altdorfer Mauersanierung «Almausa». Bund, Kanton, Gemeinden und Stiftungen beteiligen sich gemeinsam an den Kosten. Besonders erfreulich sei dabei, dass durch das Förderprogramm auch wirtschaftlicher Mehrwert nach Uri gebracht werde, erklärt Georges Eich. «Einige Unternehmen aus der Region haben sich auf schonende Sanierungen spezialisiert. So bietet der Erhalt der Mauern eine interessante Aufgabe für das lokale Gewerbe.»



elia aregger

# plattform

Elia Aregger hält seine grosse Passion fest im Griff: die Gitarre. Mit ihr schliesst der 24-Jährige diesen Sommer als Bachelor of Arts in Jazz an der Hochschule Luzern ab. Und mit ihr engagiert sich der Altdorfer in verschiedenen Bands, Formationen und Projekten schweizweit. In der Musik und in der Improvisation hat Elia Aregger das Repertoire zum Ausdruck seiner Persönlichkeit und seines eigenen Stils gefunden. Der Musiker geht dabei über ein bestimmtes Genre hinaus und freut sich, dass die Suche nach neuen Klangwelten zu einer abwechslungsreichen Konstante in seinem Leben geworden ist. Möglich machen ihm dies verschiedene Engagements als Musiker auf der Bühne sowie in einer kompositorischen oder forschenden Rolle. Dabei geniesst es Elia Aregger, die Grenzen zu sprengen und neue Wege zu gehen, auf denen er sich rasch zuhause fühlt und sich selbst bleibt.

↘ [www.eliaaregger.com](http://www.eliaaregger.com)

📷 [elia.aregger](https://www.instagram.com/elia.aregger)





# Sicherheit entscheidet – RUAG entschärft und entsorgt

**RUAG nimmt in Altdorf eine wichtige Rolle wahr und leistet damit einen wesentlichen Beitrag für die Sicherheit im Kanton Uri, aber auch für die gesamte Schweizer Bevölkerung. Ein eingespieltes Team von 24 Fachkräften und Experten entschärft Munition, Munitionskomponenten sowie Explosivstoffe und garantiert deren umwelt- und fachgerechte Entsorgung.**

**D**ie RUAG AG mit insgesamt 14 Standorten in der Schweiz verbindet eine lange Tradition mit dem Kanton Uri. Am Standort der früheren Schweizer Munitionsfabrik in Altdorf werden seit nunmehr knapp 30 Jahren Munition, Munitionskomponenten sowie Explosivstoffe delaboriert – und anschliessend umwelt- und fachgerecht entsorgt. Diese Sonderabfälle stammen nicht nur von der Armee, sondern auch aus Privatbeständen der Bevölkerung. Angefangen hat alles im kleinen Rahmen: Nach einem Vorfall auf dem Sustenpass im Jahr 1992 hatte der Bund entschieden, die bestehenden Fabrikationsräume am Standort Altdorf für die Entsorgung von Munition und Sprengstoff umzunutzen. Die professionelle Delaborierung und Entsorgung von Munition, Munitionskomponenten und Explosivstoffen ist von grosser Wichtigkeit. Denn durch die professionelle Trennung der einzelnen Komponenten kann ein grosser Teil der Rohstoffe in den Recyclingkreislauf zurückgeführt werden. Explosivstoffe werden ihrerseits in speziellen Verbrennungsanlagen umweltschonend entsorgt. Diese laufen während fünf Tagen pro Woche im Normalarbeitsbetrieb. Saisonale Schwankungen spürt das Unternehmen beispielsweise nach Abschluss von Rekrutenschulen, wo die Auftragslage erfordern kann, dass das Personal zeitweise in zwei Schichten arbeitet. Die Arbeit mit solchen Gefahrenstoffen erfordert Fingerspitzengefühl und höchste Konzentration, zumal die zu entsorgenden Komponenten teilweise noch manuell zerlegt werden müssen.



**PHILIPP DUBACHER**  
Abteilungsleiter  
Munitions- und  
Equipmententsorgung

## RUAG

Als Technologiepartner der Schweizer Armee und der Blaulichtorganisationen ist RUAG der kompetente Partner, wenn es um die professionelle Delaborierung und Entsorgung von Munition und Explosivstoffen geht.

- 14 Standorte in der Schweiz und drei im Ausland
- 280 Lernende in 15 Berufen
- Über 2500 Mitarbeitende



## Mehrstufige Entsorgung

Je nach Produktuntergruppe erfordert die professionelle Entsorgung von Gefahrenabfällen eigene, zugeschnittene Verfahren. Zu erwähnen ist insbesondere die manuelle oder automatische Delaborierung, unter der man den Rückbau von gefährlichen Explosivkörpern in ihre Einzelbestandteile versteht. In den nachgelagerten Schritten kommen weitere Methoden zum Einsatz wie das Wasserstrahlschneiden oder die thermische Entsorgung in den Verbrennungsanlagen. Art und Aufbau eines Explosivkörpers geben dabei vor, welches Verfahren zu wählen ist. Bei Kleinkalibermunition erübrigt sich das Delaborieren. Sie kann direkt in den Verbrennungsanlagen entsorgt werden, erklärt Philipp Dubacher, Abteilungsleiter Munitions- und Equipmententsorgung. Geschosse grösseren Kalibers enthalten jedoch mehr Explosivstoff und müssen zwingend zunächst in ihre Einzelteile zerlegt werden. Deshalb können hier bis zur vollständigen Entsorgung drei oder vier Arbeitsschritte erforderlich sein, so Dubacher.

## Sicherheit für Fachpersonal

Philipp Dubachers hochspezialisiertes Team besteht ausnahmslos aus langjährigen und erfahrenen Mitarbeitenden. Mit regelmässigen internen Weiterbildungen und Schulungen werden sie gefördert und perfektionieren ihre besonderen Fertigkeiten. Am Standort Altdorf hält RUAG für diese besondere Aufgabe fest. Um den steigenden Kundenbedürfnissen weiterhin gerecht zu werden, sind in den nächsten Jahren sogar zusätzliche Investitionen für die Erneuerung der bestehenden Anlagen sowie für deren Ausbau geplant.



Zurückgegebene Munition und Pyrotechnik.





Das Übergabeformular wird von RUAG kontrolliert und unterzeichnet.

### BLINDGÄNGER ENTDECKT?

Alte Munition, Sprengstoff und Pyrotechnik können bei jeder Polizeistelle abgegeben werden. Eine vorgängige telefonische Anmeldung bei der örtlichen Polizei ist sinnvoll. Blindgänger entdeckt? Als Blindgänger bezeichnet man Munition, die nicht oder nicht vollständig explodiert ist – etwa, weil sie im Wasser, im Schnee oder auf weichem Boden gelandet ist. Deshalb gilt: Blindgänger nie berühren, Fundstelle markieren und den Fund sofort per Telefon +41 58 481 44 44 bei der Blindgängermeldezentrale oder via Polizeinotruf 117 melden. RUAG nimmt keine Explosivstoffe direkt von privaten Personen entgegen.

Neben der Schweizer Armee als Hauptkundin bedient RUAG seit vielen Jahren auch die Urner Kantonspolizei und weitere Polizeikorps aus der ganzen Schweiz. Adolf Hänni, Ressortchef Waffen und Sprengstoff der Kantonspolizei Uri, führt aus, wie diese enge Zusammenarbeit zustande kam: «Früher wurde sämtlicher Sprengstoff vom Forensischen Institut Zürich (FOR) abgeholt. Ab 2016 änderten sich die Prozesse. Wir haben uns damals nach alternativen Lösungen umgeschaut und sind so auf die RUAG gestossen. Seitdem werden unsere Entsorgungskontingente an Munition, Sprengstoff und Pyrotechnik regelmässig in Altdorf liquidiert.»

### Wie werden solche Aufträge abgewickelt?

**PHILIPP DUBACHER:** Die Kantonspolizei Uri stellt die korrekte administrative Erfassung für die Warenübergaben sicher. Die Abgabe solcher Güterklassen muss mittels diverser Formulare genau dokumentiert werden. Die Dokumente werden bei der Übergabe von uns überprüft und unterzeichnet, bevor die Ware ins Materiallager geht. Wir müssen immer genau wissen, was uns angeliefert wird. Sicherheit ist entscheidend in unserer täglichen Arbeit und hat stets oberste Priorität.

### Woher kommen die Munitionsbestände?

**PHILIPP DUBACHER:** Der grösste Kunde ist die Schweizer Armee, ihre Aufträge machen ca. 95 Prozent des gesamten Entsorgungsvolumens aus. Die restlichen Bestände kommen aus dem zivilen Bereich zu uns.

**ADOLF HÄNNI:** Der Kanton Uri verfügt über ein grosses Jagdgebiet mit vielen Jägern, weshalb uns

jährlich auch eine Menge Jagdmunition abgegeben wird. Kleinere Entsorgungsbestände stammen schliesslich noch aus Beschlagnahmungen. Darunter befindet sich auch Pyrotechnik.

### Was muss ich als Laie beachten, wenn ich alte Munition, Sprengstoff oder Pyrotechnik zum Beispiel im Keller meines Grossvaters finde? Wie verhalte ich mich richtig, und habe ich mit rechtlichen Konsequenzen zu rechnen?

**ADOLF HÄNNI:** Wenn es sich um handelsübliche Munition oder Pyrotechnik handelt, kann diese problemlos bei einer Polizeistelle abgegeben werden. Bei Sprengstoff oder Sprengzündern empfiehlt es sich, die Polizei zu rufen. Wir begutachten die Explosivstoffe und entscheiden vor Ort über das weitere Vorgehen. Bei einer Meldung oder Abgabe an die Polizei braucht man keine rechtlichen Folgen zu befürchten.

### Wie oft kommt es vor, dass alte Munition oder explosive Stoffe in privaten Haushalten gefunden werden?

**ADOLF HÄNNI:** Solche Funde kommen oft vor. Vor allem, wenn jemand verstorben ist und die Nachkommen die Wohnung, das Haus oder den Geräteschuppen räumen.

### RUAG AG

Industriepark Altdorf, 6460 Altdorf  
Telefon +41 (0)58 485 70 89  
info@ruag.ch, ruag.ch

# ä Guätä

## im Restaurant Zwysighaus



«Wir gehen voller Ideen in unsere fünfte Saison – lassen Sie sich überraschen.»

**ANGELA HUG**  
Gastgeberin

**MICHAEL ENGEL**  
Küchenchef

**Das Geburtshaus von Alberik Zwysig, Komponist der Schweizer Nationalhymne, war schon immer ein gastfreundlicher Treffpunkt. Heute gönnen sich Gourmets und Wanderfans in Bauen eine genussreiche Pause. Selten verbinden sich Stil und Fröhlichkeit so gut wie im «Zwysighaus».**

**E**inheimische Küche und Weine, direkt am Weg der Schweiz – das klingt nach währschafter Tradition. Die zahlreichen Stammgäste wissen natürlich, dass sie hier auf preisgekrönten Hochgenuss treffen. Und wer beim Wandern spontan einkehrt, kommt gern zu einem ausgiebigen Nachtessen wieder. Denn was von Angela Hug aufgetragen wird, macht Appetit auf mehr: Auf dem Teller lockt heute ein 24 Stunden lang sanft gegartes Short Rib, knackiger Cole Slaw Salat, eine Variation vom Rüebli und würzig-leichte soufflierte Kartoffeln. Michael

Engel kocht mit sorgfältig ausgewählten Zutaten. Fisch und Fleisch kommen immer aus der Schweiz und oft sogar aus Uri, Obst und Gemüse möglichst vom Biohof Kempf in Attinghausen.

Dass das einheimische Angebot in den letzten Jahren vielfältiger geworden ist, kommt der Zwysighaus-Crew entgegen. Angela Hug und Michael Engel haben grosse Freude an der Abwechslung und an Neuentdeckungen: Monatlich ändert die Menükarte und im Keller wartet ein sagenhaftes Angebot an 500 verschiedenen Weinen – knapp die Hälfte davon von Schweizer Produzenten. Zum sommerlichen Tellergericht auf dem Bild empfiehlt die Sommelière etwa einen Bündner Riesling von Christian Hermann oder einen Pinot Noir von Manuel Tresch aus Altdorf. Dazu die herrliche Aussicht auf den Urnersee und die Erkenntnis, dass ein 14-Punkte-Restaurant so herzerwärmend sein kann – was will man mehr? Vielleicht noch eine Tarte Tatin zum Dessert. Danach mit dem Schiff oder Velo nach Hause fahren. Oder gleich in einem der vier Gästezimmer nächtigen!





# Gute Laune auf dem Unterlehn

Es ist ein eingeschworenes Team, das mit dem Freiluft Film Altdorf für ein sommerliches Highlight im Kulturkalender sorgt. Das breite Publikum dankt es ihm mit grosser Treue und viel Offenheit für neue Experimente.

2015 wurde ganz offiziell der «Verein Freiluft- und Studiofilm Altdorf» gegründet. Die Geschichte des Open-Air-Kinos in Uri dauert aber schon fast drei Jahrzehnte an: Vor der Institutionalisierung mit einem festen OK und dem Verein liefen alle Fäden bei Marianne Hegi zusammen. Sie ist die Inhaberin des Cinema Leuzingers, führt das einzige Urner Kino seit 1980 und wirkt nach wie vor als Vizepräsidentin im OK Freiluft Film Altdorf. Insgesamt arbeiten dort sieben feste Mitglieder mit – und mindestens ebenso viele treue Helferinnen und Helfer. Gemanagt wird das Cinema Leuzinger von Patrick und Dragana Dal Farra, der Freiluft Film Altdorf von Patrick Dal Farra. Auch sein Herz schlägt schon viele Jahre lang für die Urner Filmkultur.

#### Vier Abende voller Filmfreuden

Lieb gewordene Traditionen, wie die besondere Förderung von Schweizer Filmpremieren und künstlerisch wertvollen Studiofilmen, verbinden



**MARIANNE HEGI**  
Inhaberin  
Cinema Leuzinger



**PATRICK DAL FARRA**  
OK-Präsident  
Freiluft Film Altdorf

sich beim Open-Air-Kino in Altdorf mit neuen Experimenten. So hat man 2020 auch eigentliche Blockbuster wie «Bohemian Rhapsody» gezeigt, und dies erstmals in synchronisierter Fassung statt in Originalsprache mit Untertiteln.

Der Versuch war erfolgreich: Über 600 Gäste haben von Mittwoch bis Samstag vier ausgesuchte Filme, das eindruckliche Ambiente beim Zeughaus sowie Speis und Trank genossen. Die Erfahrungen mit dem Corona-Schutzkonzept kommen auch dem diesjährigen Anlass zugute: Vom 18.–21. August 2021 heisst es wieder «Freiluft Film ab!» auf dem Unterlehn. Was auf der riesigen aufblasbaren Leinwand gezeigt wird, bleibt noch ein Geheimnis. Jedes OK-Mitglied darf nämlich selber Filmvorschläge einbringen. Marianne Hegi verhandelt dann mit den Verleihern, Patrick Dal Farra sorgt für die Infrastruktur und die weiteren OK-Mitglieder für die Administration, das Ticketing und den Barbetrieb. Einzelbillette für 20 Franken und 4-Tages-Pässe für 65 Franken kommen sowohl bei Urnerinnen und Urnern, Filmfans aus der ganzen Zentralschweiz und bei spontanen Touristen sehr gut an. Das OK hofft fest, dass dem Open-Air-Kulturevent auch dieses Jahr nichts im Wege steht.

*Freiluft Film Altdorf*

➤ [www.cinema-leuzinger.ch](http://www.cinema-leuzinger.ch)



# Energiewelt im digitalen Wandel

**Unsere Welt wird digital transformiert. Neue Technologien lösen bestehende Arbeitsprozesse komplett ab. Dabei stellt sich für Unternehmen die Frage: Wie können sie die Strömung nutzen und aktiv auf der Digitalisierungswelle mitsurfen? EWA-energieUri packt die Chancen, treibt die digitale Transformation stetig voran und schafft damit viele Vorteile für die Kundinnen und Kunden.**

Im tiefblauen Wasser des Arnisees spiegelt sich der Chli Windgällen – ein beliebtes Fotosujet bei einem der beliebtesten Urner Ausflugsziele. Lange Zeit war hier auch einer der landschaftlich schönsten Arbeitsplätze weit und breit angesiedelt. Daran erinnert heute noch das Wasserwärterhaus direkt am See. Der Wasserwärter war Mitarbeiter von EWA-energieUri. Er war verantwortlich für das reibungslose Funktionieren der Kraftwerksanlagen auf dem Arni. Die modernen «Wasserwärter» arbeiten heute in einer ganz anderen Umgebung, in der modernen Leitstelle von EWA-energieUri in Altdorf. Ganze Wände von Bildschirmen erinnern an ein Raumfahrtcenter oder einen Flughafentower.



Smart Meter lösen die bestehenden Stromzähler ab.



**WERNER JAUCH**  
Vorsitzender  
der Geschäftsleitung



**REMO BURGNER**  
Leiter Energie, Mitglied  
der Geschäftsleitung

## Stromproduktion 4.0

Hier befindet sich das Herzstück der Stromproduktion und -bewirtschaftung des Kantons Uri. Der Betrieb ist weitgehend digitalisiert, die Steuerung erfolgt durch die Leitstelle. «Aktuell betreuen wir 21 Kraftwerke mit insgesamt über 35 Maschinensätzen», erklärt Remo Burgener, Leiter Energie bei EWA-energieUri. «Dazu zählen unsere eigenen Kraftwerke sowie Kraftwerke und Netzanlagen von Dritten. Auch die Energie- und Kraftwerksbewirtschaftung erfolgt via Leitstelle von Altdorf aus, ebenso das Bilanzgruppenmanagement, der Intradayhandel und die Erbringung von Systemdienstleistungen für die Swissgrid. Die Digitalisierung macht Fernsteuerung und -überwachung möglich, als wären wir vor Ort. So entstehen neue Geschäftsfelder. Wir übernehmen beispielsweise bei Kraftwerken des EW Höfe die Überwachung des Betriebs und die Instandhaltung.» EWA-energieUri hat den Transformationsprozess der Digitalisierung der Stromproduktion bereits vor Jahren angestoßen und führt ihn stetig weiter: «Wir betreiben umfassend digitalisierte Stromproduktion 4.0», erklärt Werner Jauch, Vorsitzender der Geschäftsleitung von EWA-energieUri. Davon profitieren die Stromkundinnen und -kunden.

## Bessere Übersicht über die Energienutzung

Per Mausklick erscheint auf der Bildschirmwand der Leitstelle das Verteilnetz von EWA-energieUri. «Wir haben das gesamte Netz inklusive aller Anschlüsse bis zu den Gebäuden in unserem Netz-Informationssystem (NIS) erfasst», führt Christian Gisler, Leiter Netz, aus. «Dazu gibt es auch eine App. Sie erleichtert die Arbeit unserer Monteure enorm. Sie müssen nicht mehr zig Pläne mit sich herumtragen, sondern können alle Informationen schnell auf ihrem Smartphone abrufen. Spezifische Informationen stehen auf Anfrage für unsere Kundinnen und Kunden offen, beispielsweise für Bauprojekte.» Ein weiterer wichtiger Schritt im Netz, nämlich die Digitalisierung der Messinfrastruktur, ist in vollem Gang. Die Messung des Stromverbrauchs wird schweizweit digitalisiert, die bestehenden Zähler werden durch intelligente Zähler ersetzt. Diese Smart Meter übermitteln die Verbrauchsdaten an die SmartMetering Systemplattform Uri. «Die Plattform ist das Resultat einer einmaligen Zusammenarbeit der Urner Versorgungsunternehmen EWA-energieUri, Elektrizitätswerk Ursern, Elektrizitätswerk Göschenen,



Gemeindewerke Erstfeld sowie den Gemeindewerken Arth und der Abwasser Uri AG», führt Christian Gisler aus. «Neben dem Strom- wird auch der Wasser- oder der Wärme- und Kälteverbrauch gemessen und auf der Plattform zentral verarbeitet.» Auch dieser Digitalisierungsschritt bringt viele Vorteile für die Kundinnen und Kunden mit sich. «Das manuelle Zählerablesen zweimal jährlich entfällt und die Messung erfolgt nun in kleinen Intervallen», erklärt der Leiter Netz. «Das ergibt ein viel besseres Bild des Verbrauchs und bildet die Basis für Einsparmöglichkeiten. Wir sind gerade in der Schlussphase zur Einführung eines neuen, webbasierten Kundenportals. Neben vielen Servicedienstleistungen ermöglicht dieses jederzeit einen detaillierten und umfassenden Einblick in die Nutzungsdaten.»

### Mehr Effizienz und Komfort

Die digitale Transformation bei EWA-energieUri verändert neben der Energieproduktion und -verteilung vor allem auch die Energienutzung. Mehr Effizienz und mehr Komfort sind zentrale Vorteile. Das zeigt sich dank Smart Home besonders schön in den eigenen vier Wänden: «Alle elektronischen Funktionen vom Licht bis zur Multimediaanlage lassen sich heute ganz einfach per Schalter, Smartphone oder Tablet steuern», erklärt Ruedi Cathry, Leiter Elektrotechnik. «Digitalisierung ist in der Elektrotechnik ein zentrales Thema.

Das Schöne daran für die Nutzerinnen und Nutzer: Während die Technik immer komplexer wird, gestaltet sich die Bedienung gleichzeitig immer einfacher. SmartHome erhöht die Sicherheit, die Energieeffizienz und den Komfort. So lassen sich etwa auch das Ferienhaus oder die -wohnung aus der Ferne überwachen und vorheizen.» Immer wichtiger in der Elektrotechnik wird auch BIM – Building Information Modeling (Bauwerksmodellierung). «Das Gebäude wird durch BIM mithilfe von Software digital erbaut und visualisiert», führt Ruedi Cathry aus. «Das ermöglicht die einfache, vernetzte Planung, Ausführung und Bewirtschaftung von Bauwerken.» EWA-energieUri bietet Produkte und Dienstleistungen in allen Bereichen aus einer Hand an. «Unsere Kundinnen und Kunden haben dadurch nur einen Ansprechpartner», erklärt Werner Jauch. «Wir haben das Gesamtsystem im Blick und sorgen dafür, dass die einzelnen Komponenten miteinander vernetzt werden können und dass zentrale Steuerung auch per Smartphone möglich wird. Vernetzung ist ein zentraler Faktor der Digitalisierung. Dafür sorgen wir – alles aus einer Hand.»

### EWA-ENERGIE URI

Herrengasse 1, 6460 Altdorf  
Telefon +41(0)41 875 08 75  
mail@ewa.ch, www.ewa.ch

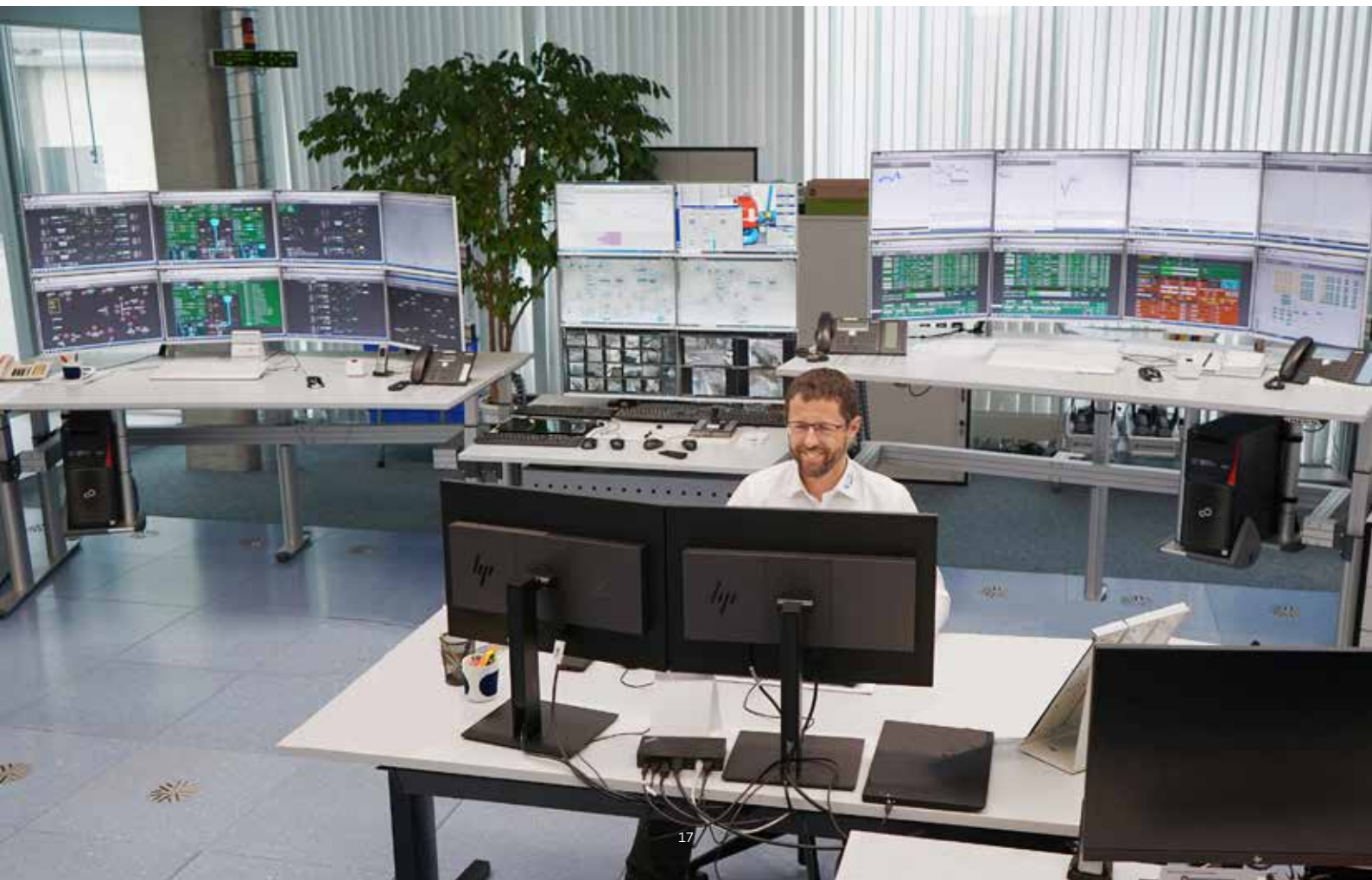


**CHRISTIAN GISLER**  
Leiter Netz, Mitglied der  
Geschäftsleitung



**RUEDI CATHRY**  
Leiter  
Elektrotechnik,  
Mitglied der  
Geschäftsleitung

Die Netz- und Energieleitstelle am Hauptsitz in Altdorf.



# In Topform

**Die beiden Tourismusorganisationen trainieren die Urnerinnen und Urner für die Sommersaison: Die neuste Kampagnenaktion macht die Bevölkerung mit einem Augenzwinkern fit als Gastgeber – und dankt für den gemeinsamen Einsatz für den Tourismus in Uri.**

**F**ränzi Stalder und Marina Medici sind gerne auf Achse. Die beiden Projektleiterinnen bei den Urner Tourismusorganisationen suchen auch privat stets nach neuen Erlebnissen und Erholungspausen. Die Reisebeschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie hielten sie nicht davon ab: Voller Entdeckungslust haben sie den Blick auf ihre nahe Urner Umgebung gelenkt. Und was haben sie gefunden? «Zum Beispiel unzählige Wander- und Spazierwege, die praktisch vor meiner Haustür starten», antwortet Fränzi Stalder. «Ich habe unter anderem das Haldi noch besser kennengelernt. Im Wald tanke ich Energie, auf den Bänkli geniesse ich die Aussicht. Und die Touren auf dem Zwergliweg, nach Gampelen, Schilt und auf die Stafelalp finde ich einfach wunderschön.»

Nicht weniger begeistert erzählt Marina Medici von ihrem Top-Erlebnis des letzten Herbsts, einer Bergtour auf den Bristen: «Obwohl ich seit vielen Jahren fast jedes Wochenende einen Gipfel erklimme, wollte es mit der markantesten Urner Bergpyramide bisher nie klappen. Doch im September 2020 passte alles zusammen. Der Gipfelmoment



**FRÄNZI STALDER**  
Andermatt-Urserntal  
Tourismus



**MARINA MEDICI**  
Uri Tourismus

war magisch – einzig zu toppen durch den anschliessenden Gleitschirmflug vom Bristenseeli durch das Maderanertal.»

## Wie frisch verliebt

Bestimmt ist es mancher Urnerin und manchem Urner im vergangenen Jahr ähnlich ergangen wie den beiden Tourismusfachfrauen: Man hat sich anders und intensiver mit der Umgebung auseinandergesetzt, Neues entdeckt und sich vielleicht sogar frisch in die (Wahl-)Heimat verliebt. «Das macht uns nicht nur selbst zu willkommenen Gästen in unserem Kanton, sondern auch zu ausgezeichneten Botschaftern für Uri», sagt Marina Medici. «Und indem wir uns alle im Grossen wie im Kleinen für den Tourismus einsetzen, profitieren wir schliesslich auch gesamthaft von der Wertschöpfung und den Freizeitangeboten.»

Diese Zusammenhänge aufzuzeigen, ist das Ziel einer gemeinsamen Kampagne von Uri Tourismus und Andermatt-Urserntal Tourismus. Die neuste Aktion daraus ist jetzt in den Urner Gemeinden zu sehen: Bodenprints mit Fragen und kleinen Fitnessübungen zielen darauf ab, die Bevölkerung als Gastgeber zu motivieren und sie mit einem humorvollen Zeitvertreib für die Sommersaison zu trainieren. «Vor allem aber wollen wir damit auch Danke sagen für den Einsatz der Bevölkerung, für die vielen kreativen Ideen und für die unbeirrt optimistischen Initiativen», erklärt Fränzi Stalder und freut sich auf einen erlebnisreichen Urner Sommer.

**GAST  
&  
GEBER**

↘  
[www.gastundgeber.ch](http://www.gastundgeber.ch)







# Multifunktional seit 1971

**Kennen Sie Suchbilder mit versteckten Motiven? Auch das neue Logo der Kantonsbibliothek Uri ist vieldeutig und zeigt: Multifunktionalität ist bei der Stiftung seit 50 Jahren Programm.**

Wer entdeckt zuerst einen gehörnten Stier mit oder ohne Augenzwinkern? Wer ein aufgeschlagenes Buch? Oder doch eine Sprechblase? Der Bezug zu Uri, zum Buch und zur Sprache ist im neuen Logo gleich dreifach gesetzt. Nicht umsonst sind dies die zentralen Elemente der Institution, deren Trägerschaft heuer Jubiläum feiert. Wer hinter das optische Äussere sieht, entdeckt noch ein weiteres verbindendes Element: das Konzept der Offenheit. Das Buch ist aufgeschlagen, die Sprechblase nach oben geöffnet. Die Kantonsbibliothek Uri ist bereit für Geschichten und Kommunikation.

Seit ihrer Geburtsstunde ist die Stiftung geprägt durch ihr Streben nach Offenheit. Kaum eine andere Urner Institution einigt so viele Alters- und Bevölkerungsgruppen. Ob knapp bei Kasse oder wohlhabend, «hiäsig», temporär oder «lachoönig». Ob Kleinkind, Schülerin, Jugendlicher oder Erwachsene. Alle fühlen sich willkommen.

**Vom Bücherfundus zum Begegnungsort**  
Begonnen hat alles klein, aber bedeutsam. In den 1950er-Jahren rief die «Gesellschaft zur Förderung einer Kantonsbibliothek» die Bibliothek in Altdorf ins Leben. Erst mit der Übernahme durch die öffentliche Hand wurden Finanzen und Ausbau



**CARLA BIASINI**  
Co-Leiterin  
Kantonsbibliothek Uri



**MARTINA WÜTHRICH**  
Co-Leiterin  
Kantonsbibliothek Uri



gesichert: Am 15. Dezember 1971 erfolgte die Stiftungsgründung. Träger wurden der Kanton Uri, die Gemeinde Altdorf und die Bibliotheksgesellschaft (später Gönnerverein). Die beiden ersteren sind seit 2017 alleinige Träger der Institution.

Steigende Ausleihzahlen und zu kleine Räume in der «Ankenwaage» und im «Werderhaus» führten 1988 zum Umzug in das heutige Domizil an der Bahnhofstrasse 13. In den Folgejahren entwuchs die Kantonsbibliothek, nicht zuletzt dank der frühen Einführung von EDV, schnell den Kinderschuhen. Mittlerweile ist sie viel mehr als nur Buchfundus: Sie dient als Altdorfer Schulbibliothek, Veranstaltungs- und Begegnungsort, Forschungsstätte und Zentrum für die Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz. Und sie ist einer der wenigen Urner Betriebe, die im Job-Sharing geführt werden. 2018 führte sie als erste Kantonsbibliothek der Urschweiz die Selbstausleihe ein.

## Die Offenheit geht weiter

Wie das Logo wird auch die Institution von den Nutzenden vielseitig wahrgenommen: Sie ist unter anderem Ort für Forschung, Aufenthalt, Begegnung und Medienausleihe. Dieser Vielfalt wird mit der Gesamtanierung, die im Frühherbst 2021 abgeschlossen sein wird, noch mehr Rechnung getragen. Sowohl ein neues Raumkonzept als auch die Einführung von «Open Library» (unbediente Bibliothek) unterstützen die Zukunft der offenen und multifunktionalen Kantonsbibliothek.

➤ Mehr über das Jubiläumsjahr: [www.kbu.ch](http://www.kbu.ch)

# Konsequent nachhaltig als Vorteil

**Das Dätwyler Werk in Schattdorf ist branchenweit ein gutes Beispiel für den verantwortungsbewussten Umgang mit natürlichen Ressourcen. Seit 2012 produziert der Standort klimaneutral und sorgt mit unterschiedlichsten Massnahmen für eine stetige Reduktion des Energieverbrauchs – zum Vorteil für die Umwelt und das Unternehmen.**

Corinne Herger ist Nachhaltigkeitsmanagerin. Eine spannende Berufsbezeichnung, die wohl nicht jedem geläufig ist und Erklärungsbedarf hervorruft. Die 24-Jährige erläutert daher ihr Aufgabengebiet gleich selber: «Ich nehme mich am Standort Schattdorf der Dätwyler Schweiz AG dem Thema Nachhaltigkeit an. Ich analysiere etwa unsere internen Prozesse und unsere Lieferketten, arbeite aber auch bei globalen Projekten zu Umwelt- und Gesellschaftsthemen von Dätwyler mit.» Konkret verfolgt die Wirtschaftswissenschaftlerin gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Kollegen im Team Sicherheit & Umwelt das Ziel, den Ressourcenverbrauch des Urner Industrielieferers genau zu beobachten und Chancen für eine Senkung desselben auszumachen. Dabei nimmt das Werk in



Kapselproduktion aus recyceltem Aluminium.

Schattdorf längst eine Vorreiterrolle in puncto Nachhaltigkeit ein. Denn: Der Dätwyler Standort produziert seit einigen Jahren CO<sub>2</sub>-neutral (Scope 1 und 2). «Das heisst, unser Energie- und Elektrizitätsverbrauch für die Produktion von hochwertigen systemkritischen Elastomerkomponenten belastet das Klima nicht», sagt Corinne Herger. «Möglich gemacht haben das umfassende Investitionen beim Heiz- und Kühlsystem sowie der Umstieg auf Energie aus erneuerbaren Quellen.»

#### **500 000 Liter Heizöl jährlich eingespart**

So bezieht der Standort seit 2008 die gesamte Prozess- und Heizenergie aus dem nahe gelegenen Holzheizwerk. Und der Strombedarf wird seit 2012 ausschliesslich aus zertifizierter Wasserkraft gedeckt. Damit spart Dätwyler jährlich 500 000 Liter Heizöl und 3600 Tonnen CO<sub>2</sub> ein. Anfang 2021 haben weltweit sechs weitere Dätwyler-Werke ebenfalls auf erneuerbare Energien umgestellt, und folgen damit den Vorbildern in Schattdorf und Sao Leopoldo in Brasilien. In Uri ruht man sich derweil aber keineswegs auf dem Label «klimaneutral» aus. «Eine kontinuierlich ressourcenoptimierte Produktion durch den Einsatz modernster Technologien und ein konsequentes Abfallmanagement stehen nach wie vor ganz oben auf unserer Agenda», weiss Thomas Hauri, Leiter Sicherheit & Umwelt. Zuletzt investierte Dätwyler daher am Standort Schattdorf in ein ökologisches Kühlsystem. Durch die Nutzung von Grundwasser für die Klimatisierung, Lüftung und die Produktionsprozesse konnte der Stromverbrauch stark reduziert werden. «Wir können zu Recht behaupten, dass es, was die Kühlung anbelangt, derzeit nichts Ökologischeres als unser neues Cooling System gibt», sagt Thomas Hauri und ist stolz darauf, dass auch dieses Projekt zur Nomination für den Green Business Award durch Swissmem beigetragen hat.

#### **Gelebte Unternehmenswerte**

Weiteres Potenzial zur Reduktion des Ressourcenverbrauchs machte das Team von Thomas Hauri gemeinsam mit der beratenden Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) etwa bei der Beleuchtung der Büros und Produktionshallen, beim Ersatz der Temperöfen, bei den Druckluftkompressoren oder



**«Eine kontinuierlich ressourcenoptimierte Produktion und ein konsequentes Abfallmanagement stehen ganz oben auf unserer Agenda.»**

**THOMAS HAURI**  
Leiter Sicherheit & Umwelt





Seit fast zehn Jahren produziert Dätwyler an der Militärstrasse in Schattdorf klimaneutral.

bei der Gebäudelüftung aus. In Zielvereinbarungen legen sie gemeinsam die Massnahmen für die nächsten Jahre fest.

Doch woher kommt dieses Nachhaltigkeitsbewusstsein bei Dätwyler eigentlich? «Es ist in den Werten des Unternehmens stark verwurzelt», sagt Reto Burkart, Standortleiter in Schattdorf: «Dätwyler ist sich seiner gesellschaftlichen, sozialen und ökologischen Verantwortung bewusst. Wir wollen einen proaktiven Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten und leben den entsprechenden Verhaltenskodex an allen Standorten gleichermaßen.» Der Fokus liege dabei auf der Klimaneutralität, die das Unternehmen für seine eigenen Aktivitäten weltweit bis 2030 erreichen will (vgl. Infobox).

#### **Trumpf auf dem Arbeitsmarkt**

Das Bestreben von Dätwyler und der frühzeitige Wechsel auf CO<sub>2</sub>-neutrale Energiequellen lohnt sich nicht nur für die Umwelt. Der Industriezulieferer verschafft sich damit auch einen Wettbewerbsvorteil im Markt, denn die Forderungen nach ressourcenschonender Produktion seitens Kunden nehmen laufend zu. «Durch Investitionen und Anpassungen in unseren Produktionsprozessen unterstützen wir beispielsweise Nespresso dabei, Kapseln mit 80 Prozent rezykliertem Aluminium auf den Markt zu bringen», sagt Reto Burkart. Zudem positioniert sich Dätwyler mit dem Engagement in Sachen Nachhaltigkeit auch als attraktiver Arbeitgeber für Nachwuchsfachkräfte. «Gerade jüngere Arbeitnehmende schätzen unsere nachhaltige Produktionsweise sehr», erklärt der Standortleiter und meint damit natürlich auch Corinne Herger. Die Schattdorferin freut sich, dass sie ihr Fachwissen nach dem Masterabschluss an der Universität Luzern in einem Urner Unternehmen einbringen kann.



**CORINNE HERGER**  
Nachhaltigkeits-  
managerin



**RETO BURKART**  
Standortleiter

#### **DÄTWYLER WILL BIS 2030 KLIMANEUTRAL SEIN**

Dätwyler arbeitet an der Aktualisierung ihrer Nachhaltigkeits- und Klimastrategie. Bis 2030 will das Unternehmen die Klimaneutralität für die eigenen Aktivitäten an allen Standorten weltweit umgesetzt haben. Dabei konzentriert sich das Unternehmen auf die Elimination der CO<sub>2</sub>-Emissionen, die durch den Energie- und Elektrizitätsverbrauch in den eigenen Werken entstehen. Seit Anfang 2021 bezieht Dätwyler bereits rund 40 Prozent des gesamten Strombedarfs an allen Standorten aus erneuerbaren Energiequellen. Insgesamt wird dadurch der CO<sub>2</sub>-Ausstoss um rund 15 000 Tonnen pro Jahr reduziert. Nachhaltigkeit hat bei Dätwyler Tradition. Dies zeigt sich unter anderem auch in einem proaktiven Chemikalien-Compliance-Management, mit welchem das Urner Unternehmen weit über die gesetzlichen Anforderungen hinausgeht und weltweit führende Standards in der Elastomerindustrie setzt. Bereits seit 2009 ist Dätwyler Mitglied der UNO-Initiative Global Compact und veröffentlicht einen Nachhaltigkeitsbericht nach den Richtlinien der Global Reporting Initiative. Das Engagement für ein nachhaltiges Management wird auch von unabhängigen Stellen gewürdigt. So hat Dätwyler von der global anerkannten Ratingagentur EcoVadis bereits zum dritten Mal in Folge die Silberauszeichnung erhalten und zählt zu den Top 25 Prozent von mehr als 75 000 untersuchten Unternehmen aus 160 Ländern.

#### **DÄTWYLER SCHWEIZ AG**

Militärstrasse 7, 6467 Schattdorf  
Tel. +41 (0)41 875 17 67  
info@datwyler.com, www.datwyler.com

# Das eigene Geld in Urner Händen

**Leben wir in einer verkehrten Finanzwelt? Und wie kann es trotzdem gelingen, erfolgreich das eigene Vermögen zu vermehren? Mit solchen Fragen ihrer Privatkunden beschäftigt sich die Urner Kantonalbank (UKB) intensiv. Die Kundenberaterinnen und -berater sind am Puls der Zeit und hoch qualifiziert, um individuelle Lösungen zu finden.**

**D**ie Halbwertszeit von Trends im Finanzbereich wird immer kürzer. «Wer da am Ball bleiben will, muss dynamisch bleiben und agil unterwegs sein», sagt Alain Probst. Er leitet bei der UKB die Facheinheit Privatkunden und weiss: «Um einen exzellenten Service zu bieten, braucht es nebst aktuellem Know-how viel professionelle Sicherheit.» Nur so gelingt es, die Kundinnen und Kunden zuverlässig und gesamtheitlich zu beraten.

## Ein Leben lang sorgfältig begleitet

Vom Kinderkonto über die StuCARD, vom Sparen zum Anlegen über eventuelle Firmengründungen und die Finanzierung von Wohneigentum bis hin zur Vorsorge- und Pensionierungsplanung – Menschen durchlaufen auch in ihren finanziellen Bedürfnissen verschiedene Lebensphasen. «Danach richten wir uns bei der UKB konsequent aus. So dass wir jede Kundin, jeden Kunden ein Leben lang bedürfnisgerecht begleiten können», verspricht Alain Probst. Dabei sind die Ansprüche in letzter Zeit grösser geworden: Menschen reden heute mehr über Geld. Sie sind gut informiert, selbstbewusst und erwarten von Finanzfachleuten innert kürzester Zeit eine kompetente Beratung. Das gelingt, wenn der Bankberater seine Kunden persönlich kennt und genau weiss, welches ihre Hauptbedürfnisse sind. «Wenn kurzfristig ein spezifisches Anliegen dazukommt, arbeiten wir zudem mit Tandems: Die Beraterin oder der Berater zieht spezialisierte Kollegen hinzu, um eine punktgenaue Lösung zu generieren», sagt Alain Probst.

## Lokales Fachteam für lokale Kunden

Engagierte Kundenberaterinnen und -berater sind bei der UKB vor Ort am Hauptsitz, in den Geschäftsstellen oder bei den Kunden zuhause im



**«Legen Sie langfristig an und achten Sie mit unserer Hilfe auf unabhängige Portfolios, reale Renditen und persönliche, sachliche Entschiede.»**

**ALAIN PROBST**

Leiter Privatkunden

MAS Private Banking & Wealth Management,  
Dipl. Bankwirtschafter HF

Einsatz. Digitale Hilfsmittel wie etwa die Online-Beratung sind gerade zu Zeiten der Corona-Schutzbestimmungen eine wertvolle Ergänzung. Der künftige UKB-Hauptsitz am Bahnhofplatz 1 wird entsprechend topaktuell eingerichtet. «Weiterhin geht aber nichts über eine sorgfältige Aus- und zertifizierte Weiterbildung des Beratungsteams. Neben der eigentlichen Fachkompetenz sind Selbstverantwortung, eine hohe Vertrauenswürdigkeit und Kommunikationskompetenz für uns unverzichtbar», sagt der Leiter Privatkunden über sich und sein Team. Dieses besteht zu einem grossen Teil aus «Urnern für Urner», die zudem oft schon viele Jahre als Kundenberaterinnen oder -berater im Einsatz sind.

## Anschauliche Tipps zum Anlegen

«Wenn Schuldner belohnt und Sparer bestraft werden, wenn Zinsen nicht mehr regulierend wirken – dann ist das eine verkehrte Finanzwelt.» Diese These vertrat der Fachreferent Max Lüscher-Marty am UKB-Webinar zum Thema Anlegen. «Der Online-Anlass hat grosses Interesse geweckt», weiss Alain Probst und kennt auch die Gründe: «Das Publikum konnte sich direkt einbringen, und der Referent hat brennende Fragen sehr verständlich, spannend und praxisbezogen beantwortet.» So plädiert Max Lüscher-Marty für drei klare Grundregeln beim Anlegen und ist überzeugt, dass es im pulsierenden Finanzumfeld genügend Alternativen zum wenig rentablen Sparen gibt. Es lohnt sich, diese Tipps über den nebenstehenden QR-Code abzuholen. 2021 plant die UKB weitere Kundenanlässe zum Thema Anlegen – je nach Situation online oder live vor Ort.

## Unabhängiger Zugang zum Anlage-Universum

Um die Ratschläge individuell umzusetzen, empfiehlt sich ein Beratungstermin bei der UKB. «Wir sind eine kleine persönliche Bank – mit einem unabhängigen Zugang zum grossen Anlage-Universum», freut sich Alain Probst und ergänzt: «Da wir die Lebens- und Finanzziele unserer Kundinnen und Kunden kennen, können wir sowohl langfristig als auch aktuell gezielt beraten. Parallel zum spezifischen Anlegerprofil achten wir darauf, dass die Portfolios einer Person wenig Positionen mit ähnlichen Korrelationen haben und dass wir stets die reale Rendite im Auge behalten. Das schafft zusätzliche Objektivität und Sicherheit. Dies ist in turbulenten Zeiten ganz besonders wichtig.»





Reto Brunner, Angela Gehrig, Jennifer Schuler und Paul Bissig vom Kundenberatungsteam sind agil unterwegs.

**PAUL BISSIG**

Senior-Berater Privatkunden Finanzieren

**«In über 20 Arbeitsjahren als Kundenbetreuer haben sich vertrauensvolle, partnerschaftliche Beziehungen gebildet. Das unterstützt den Erfolg der Beratung ganz direkt.»**

📍 ist seit 2000 bei der UKB tätig

📍 lebt in Schattdorf

📄 Dipl. Bankwirtschafter HF

**ANGELA GEHRIG**

Beraterin Privatkunden Anliegen

**«Wir begleiten unsere Kundinnen und Kunden in allen Lebensphasen. Als erfahrene Fachspezialisten sorgen wir dafür, dass jede Finanzplanung individuell, flexibel und nachhaltig ist.»**

📍 ist seit 1995 bei der UKB tätig

📍 lebt in Flüelen

📄 Dipl. Finanzberaterin IAF

**RETO BRUNNER**

Leiter Geschäftsstelle Erstfeld

**«Trotz der fortschreitenden Digitalisierung bleibt im Bankgeschäft gerade die Finanzierung von Wohneigentum ein sehr persönliches Thema, das auf Kundennähe und Vertrauen basiert.»**

📍 ist seit 2008 bei der UKB tätig

📍 lebt in Altdorf

📄 Dipl. Bankwirtschafter HF

**JENNIFER SCHULER**

Beraterin Privatkunden Finanzieren

**«Durch interne und externe Weiterbildungen halten wir uns beruflich fit. So können wir unsere Kundinnen und Kunden auch im schnelllebigem Marktumfeld jederzeit kompetent beraten.»**

📍 ist seit 2017 bei der UKB tätig

📍 lebt in Altdorf

📄 Dipl. Bankwirtschafterin HF



**WEBINAR «ANLEGEN» AUF WWW.UKB.CH**

Die UKB und ihr Fachreferent Max Lüscher-Marty packen das Thema «Geld anlegen in einer verkehrten Welt» in wertvolle Tipps und beantworten aktuelle Fragen. Viel Spass mit der Aufzeichnung!

**URNER KANTONALBANK**

Bahnhofstrasse 1, 6460 Altdorf  
 Telefon +41(0)41875 60 00  
 info@ukb.ch, www.ukb.ch

# Ä guätä Grund zum Fiirä

**2021 gibt es gleich zwei Isenthaler Jubiläen: Vor 400 Jahren löste sich die Gemeinde von Seedorf und vor 200 Jahren wurde die prächtige Pfarrkirche eingeweiht. Beides wird mit Aktivitäten für Gross und Klein gefeiert.**

**E**s findet sich wohl kaum eine Urnerin oder ein Urner, die nicht schon die gewundene Strasse von Isleten das Tal hinaufgenommen und oben das hübsch eingebettete Dorf besucht haben. 1280 wird «Yselta» erstmals erwähnt, seit 1843 lautet die Ortsbezeichnung Isenthal. Das Dorf beziehungsweise die Gemeinde schreibt sich übrigens mit th in der Namensmitte, das Tal ganz herkömmlich mit t. Die Leiter im Wappen erinnert daran, dass die Einheimischen früher dieses Hilfsmittel nutzten, um die Felsklippen am Urnersee zu meistern. Bis 1901

konnte Isenthal nämlich nur zu Fuss erreicht werden – und erst noch besser von Nidwalden her. Besiedelt wurde das Dorf wohl dennoch vom See her und dehnte sich bald Richtung Gross- und Kleintal aus. Nebst bäuerlichem Eigen gab es im Spätmittelalter klösterlichen Grundbesitz. Kirchlich gehörte Isenthal zunächst zur Landespfarrei Altdorf und ab 1591 zu Seedorf. 1621 folgte die Abkürzung: «Das Wort leitet sich von 'cura' für Pfarrhof ab und meint die Loslösung einer Gemeinschaft. Im Fall von Isenthal hat sich sowohl die Gemeinde als auch die Kirchgemeinde von Seedorf abgekurt», weiss Erika Bissig als Vize-Kirchenratspräsidentin. Heute gibt es wieder einen gemeinsamen Seelsorgeraum mit Seedorf und Bauen – aber die eigene Kirche bleibt wortwörtlich im Dorf.

## **Eine überraschend grosse Pfarrkirche ...**

1409 ist eine erste, noch hölzerne Kapelle belegt, wobei der Standort nicht mehr klar ist. Von 1486 an hatte Isenthal eine aus Stein gebaute Kirche, die –



**ERICH INFANGER**  
Gemeindepäsident





wie das heutige Gotteshaus – bereits dem Heiligen Theodul gewidmet war. Weil der Seedorfer Pfarrer das Tal nicht oft besuchen konnte, erhielten die Isenthaler 1517 zum bestehenden Begräbnisrecht auch das Taufrecht. 1621, zeitgleich mit der Abkürzung, vergrösserte die Gemeinde ihre Kirche erneut. Dieser Bau wurde schliesslich 1821 durch die noch heute bestehende neoklassizistische Pfarrkirche St. Theodul ersetzt. «Eine so grosse Kirche für ein so kleines Dorf – das war damals eine immense Herausforderung», sagt Erika Bissig. Heute ist die Kirche nicht nur das unübersehbare Zentrum des Dorfes, sondern spielt seelsorgerisch und mit vielen Volksanlässen eine wichtige Rolle im Bergdorf. «Der Kirchenrat hat sich deshalb auch beim Doppeljubiläum stark eingebracht», so dessen Vizepräsidentin. «Die Fronleichnamfeier mit traditioneller Prozession und die Kirchweih – die Chilbi – sind unsere beiden grossen Feste.» Natürlich beschäftigt auch Isenthal der Rückgang an Kirchgängern. Dennoch sind der Glaube, die Solidarität und der Gemeinsinn im Dorf bis heute wichtige Werte.

### ... für das lebhafteste Bergdorf

Die Abkürzung stärkte die Entwicklung der Gemeinde, was sich auch in den Bevölkerungszahlen ausdrückt: 1743 hatte Isenthal 176 Einwohner, 1850 waren es 502 und 1970 sogar 570. Im März 2021 zählte Isenthal noch 474 Einwohnerinnen und Einwohner. Gemeindepräsident Erich Infanger bekräftigt aber: «Wir setzen uns aktiv ein, die Bevölkerungszahl zu halten. Die Isenthaler Behörden engagieren sich zum Beispiel sehr für ihr Dorfleben.» Neben erstaunlich vielen aktiven Vereinen gibt es wichtige Genossenschaftsprojekte, wie etwa für den Dorfladen oder den Skilift Gitschenen. «Seit den 1990er-Jahren hat die Gemeinde zudem Bauland zum Weiterverkauf erworben. Das ist gerade für junge Familien interessant», so Erich Infanger. Nach wie vor hat das kleine Dorf auch eine eigene Primarschule für rund 40 Kinder. Die Oberstufe besuchen die jungen Isenthaler seit 1971 an der Kreisschule Seedorf. Die Tatsache, dass Isenthal 2020 ausserdem das Label «Jugendfreundliches Bergdorf» erhalten hat, beweist, dass junge Leute hier eine gute Ausgangslage und Möglichkeiten zum Mitgestalten haben.

### Kultur für alle

Natürlich ist die Gemeinde auch stark gefordert. Es geht dabei um die Finanzen, den Umgang mit Naturgefahren oder generell die Herausforderung, sich als kleines Dorf zu behaupten. Isenthal setzt auf gute Beziehungen, etwa zu den Patengemeinden Hergiswil, Zug und Salmsach. Vor allem aber ist man eine Gemeinschaft von Selbstermächtigten und -machern. «Zum Beispiel ist Isenthal eine von nur vier Urner Gemeinden mit einer Kulturkommission – und dies seit 1991», so ihr Präsident Peter Gasser. Schon lange sorgt die KuKo für die weitherum beliebten Chilbi-Ausstellungen. «Wir sind dabei immer sehr volksnah – so etwa mit der mehrteiligen Ausstellung zu den Isenthaler Bauernheimen, die zum Jubiläum nochmals als Gan-



Isenthal ist ein kleines, aber sehr vielfältiges Natur- und Kulturparadies.



**ERIKA BISSIG**  
Vizepräsidentin  
Kirchenrat



**PETER GASSER**  
Präsident  
Kulturkommission



**RUEDI BISSIG**  
Präsident  
Isenthal Tourismus



zes gezeigt wird», so Peter Gasser. Die KuKo betreibt mit isenthaler.ch auch eine eigene Website. Für diese wie auch für das grosse Fotoarchiv hat seit Jahren Markus Aschwanden gesorgt, der vor kurzem unerwartet verstorben ist. Die kulturinteressierten (Heimweh-)Isenthaler hoffen, dass sein Werk fortgeführt wird. Ein nachhaltiges Jubiläumswerk ist sicher auch das neue Dorfbuch, das vom Historiker Hans Stadler verfasst wird. «Dorf und Tal haben viele Geschichten, die so in die Zukunft gehen», so Peter Gasser. Das neue Buch wird pünktlich zur Chilbi (16. – 18. Oktober) auf der Gemeindekanzlei Isenthal erhältlich sein.

### Wo die Natur zuhause ist

Abseits von Lärm und Hektik ist Isenthal auch für seine Gastfreundschaft bekannt. Der sanfte Tourismus bedeutet für das Bergdorf ein wichtiges Standbein. «Abseits von Lärm und Hektik finden Gäste bei uns 100 Kilometer Wanderrouen, berühmte Gipfel wie den Urirotstock, spannende Themenwege für die ganze Familie, spektakuläre Seilbahn- und Postautofahrten, gemütliche Orte zum Einkehren und ganz viel Natur», kommt der Tourismus-Präsident Ruedi Bissig ins Schwärmen. Isenthal pflegt auch im Tourismus die Zusammenarbeit – etwa mit der Region Klewenalp. «Das gemeinsame Sommerfestival mit dem Leiterlirennen mussten wir allerdings auf August 2022 verschieben», so Ruedi Bissig. Zusammen mit den weiteren Mitwirkenden beim Jubiläumsjahr hofft er, dass alle anderen Aktivitäten durchgeführt werden können – und das Thema Corona beim Feiern für einmal in den Hintergrund tritt.

### GEMEINDE ISENTHAL

Dorfstrasse 21, 6461 Isenthal  
Telefon +41 (0)41 878 11 31  
gemeinde@isenthal.ch, www.isenthal.ch



# Gute Luft ist kein Zufall

**Seit den 1980er-Jahren hat sich die Luftqualität in Uri stetig verbessert. Heute fallen die Werte so gut aus, wie noch nie in der Messreihe. Neben weltweiten technischen Entwicklungen und nationalen Vorgaben ist das auch lokalen Massnahmen zu verdanken. Der Kanton Uri beobachtet die Luft genau und geht gezielt gegen Schadstoffe vor.**

**D**ie erfreuliche Nachricht gleich vorab: Unserer Luft geht es gut – weil wir uns gezielt für sie einsetzen. Noch vor 35 Jahren sah das anders aus. Industrie und Verkehr belasteten die Luft in der Schweiz schwer mit Schadstoffen. Den Startschuss zu einer bis heute anhaltenden positiven Entwicklung bildete die Einführung der Luftreinhalte-Verordnung. Seit 1986 schreibt sie fest, dass Menschen, Tiere, Pflanzen und deren Lebensräume sowie der Boden vor schädlichen Luftverunreinigungen zu schützen sind. Um dieses Ziel zu erreichen, definiert die Verordnung Immissionsgrenzwerte und minimale Anforderungen an die Luftqualität.

«Mit einer Reihe technischer Massnahmen konnten Bund und Kantone auf der Luftreinhalte-Verordnung aufbauen und damit bereits eine Menge erreichen», erklärt Regierungsrat Christian Arnold, Vorsteher der Urner Gesundheits-, Sozial- und Umweltdirektion. So wurden Dieselmotoren mit Partikelfiltern ausgestattet, Industriebetriebe setzen Sanierungen um und schwefelreduzierte Treib- und Brennstoffe erhielten Vorrang. «Der Kanton Uri hat zudem etwa Schwerölf Feuerungen und Mottfeuer verboten. Insgesamt führten diese Schritte dazu, dass die Luftbelastung kontinuierlich abgenommen hat und wir heute sagen können: Die Luftqualität ist in Uri besser, als jemals gemessen.»

## **Talwinde und Kaltluftseen**

Aktuell werden in Uri fast alle Grenzwerte eingehalten. Sie definieren sich je nach Schadstoff zum Beispiel über Jahres- oder Tagesmittelwerte, die nicht überschritten werden dürfen, über eine Anzahl zulässiger Überschreitungen pro Jahr oder über einen Höchstwert in Mikrogramm pro Kubikmeter Luft. Dennoch gibt es für die Luftqualität in Uri nach wie vor Herausforderungen – insbesondere was Stickoxide entlang von Strassenachsen und in Häuserschluchten, Ozonbelastung im Som-



**CHRISTIAN ARNOLD**  
Regierungsrat



**NIKLAS JOOS**  
Leiter Abteilung  
Immissionsschutz



mer, Ammoniak im Talboden oder sehr lokal auch Feinstaub betrifft (vgl. Infobox).

Mit diesen Punkten beschäftigt sich das Amt für Umweltschutz eingehend. Der Leiter der Abteilung Immissionsschutz weiss denn auch über die lufthygienischen Besonderheiten unseres Kantons bestens Bescheid: «Der Grossteil der Urnerinnen und Urner lebt im engen Reusstal, in dem auch alle wesentlichen Quellen der Luftverschmutzung liegen: die Transitrouten, die Autobahn sowie die Industrie- und Hauptsiedlungsgebiete», erklärt Niklas Joos-Widmer. Neben einer Konzentration der Belastung im Talkessel begünstige die topografische Voraussetzung gleichzeitig Talwinde, welche die Schadstoffe hinausfegen. Der Föhn könne dieselbe Wirkung entfalten, führe andererseits aber auch zu recht hohen Ozonwerten, sogar im Winter. «Wie in anderen Alpentälern kennen wir hier zudem ausgeprägte Inversionslagen mit sogenannten Kaltluftseen», ergänzt der Umweltwissenschaftler. Diese sorgen dafür, dass nachts die Luft am Talboden «gefangen» bleibt und sich dort Schadstoffe ansammeln.

#### Transitverkehr belastet Uri

Solche lokalen Spezialitäten gilt es zu kennen, um Messergebnisse richtig zu deuten und effiziente Massnahmen für den Kanton zu treffen. Dabei darf in Uri auch die Variable Transitverkehr nicht ausser Acht gelassen werden. Durch die Eröffnung des Gotthard-Strassentunnels 1980 stiegen die Verkehrszahlen während rund 20 Jahren stark an. Seit der Jahrtausendwende stabilisiert sich der Schwerverkehr dank der Verlagerung der Güter auf die Schiene. Dennoch nimmt der Transitverkehr in puncto Luftbelastung in Uri nach wie vor eine entscheidende Rolle ein. Bund und Kanton messen daher seit 2003 gemeinsam an der Autobahn A2 bei Erstfeld die Luftqualität. Klaus Kammer vom Bundesamt für Umwelt leitet dieses Monitoring – nicht nur in Uri, sondern auch in den Kantonen Tessin, Graubünden, Luzern und Baselland. «Mit den Messungen überwachen wir die Umweltauswirkungen und untersuchen den Effekt der Verlagerungspolitik», erklärt Klaus Kammer. Die Ergebnisse aus dem Projekt – das übrigens auf eine Interpellation des ehemaligen Urner Ständerats Hansruedi Stadler zurückgeht – fliessen in den Verlagerungsbericht des Bundes ein. Klaus Kammer hält fest: «Uri trägt durch den Transitverkehr eine Last, doch die Luftqualität verbessert sich stetig.»

#### Zentralschweizer Zusammenarbeit für gute Luft

Das Monitoring in Erstfeld bildet dabei lange nicht die einzige Messung und Datenerhebung zur Luftqualität in Uri. Im Auftrag des Kantons betreibt die InNet Monitoring AG (vgl. Artikel Seite 28) ein Luftmessnetz mit dem Namen «inLUFT». Es zählt rund 40 Passivsammler sowie zwei Container. Letztere messen Wind, Temperatur, Russ, Ozon, Stickoxide und Feinstaub. Die Altdorfer Firma InNet erfasst die Daten, analysiert sie und erstellt umfassende Berichte. So können neben dem Einfluss der Autobahn etwa auch die Auswirkungen



**KLAUS KAMMER**  
Bundesamt für Umwelt,  
Leiter Monitoring  
flankierende Massnahmen



**REGULA HODLER**  
Akademische Sach-  
bearbeiterin Abteilung  
Immissionsschutz

#### SCHADSTOFFE IN DER LUFT

**Stickoxide** umfassen Stickstoffmonoxid (NO) und -dioxid (NO<sub>2</sub>). Hauptquelle sind Verbrennungsmotoren.

**Feinstaub** besteht aus kleinsten Teilchen, die bis in tiefere Lungenabschnitte vordringen und die Gesundheit schädigen. Er entsteht u.a. bei Verbrennungsprozessen oder durch Pneumabrieb.

**Ozon** belastet die Umwelt insbesondere in sonnigen, windstillen Perioden im Sommer. Es entsteht durch Sonneneinwirkung aus Stickoxiden und flüchtigen organischen Verbindungen.

**Ammoniak** entwickelt sich grösstenteils in der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung, etwa beim Austragen von Dünger. Hohe Konzentrationen verursachen Schäden an der Vegetation, Versauerung und Überdüngung der Böden.

der Bautätigkeiten in Andermatt oder die Situation an der Axenstrasse eng begleitet werden. Unter [www.inluft.ch](http://www.inluft.ch) stehen die Messwerte für alle Interessierten zur Verfügung. Die inNet Monitoring AG gehört den Zentralschweizer Kantonen und fördert so eine effiziente und enge Zusammenarbeit über die Kantonsgrenzen hinweg.

#### Innovation und Fortschritt

«Die Überwachung der Luftqualität ermöglicht es uns, Probleme zu erkennen und die Wirksamkeit von Massnahmen zu überprüfen», betont Regula Hodler vom Amt für Umweltschutz. Die Umweltwissenschaftlerin koordiniert die Kontrollen von Industrie- und Gewerbebetrieben sowie von Feuerungen und Heizsystemen in Uri. Diese Kontrollen sind in der Luftreinhalte-Verordnung des Bundes festgelegt, nach der sich auch die Kontrollen von kleinen und grossen Baustellen wie des zweiten Gotthard-Strassentunnels richten. Darüber hinaus hat Uri zusammen mit den anderen Zentralschweizer Kantonen einen Massnahmenplan zum Schutz der Luftqualität erarbeitet, der zum Beispiel das Verbot und die Ausnahmegewilligungen von Feuern im Freien regelt. «Dass unsere Industrie immer mehr durch den Dienstleistungssektor ersetzt wird, unterstützt den Effekt der Massnahmen. Die Luftqualität profitiert jedoch auch vom allgemeinen technischen Fortschritt in der Motorentchnik und von der Entwicklung sauberer Technologien in Industrie und Gewerbe», resümiert Regula Hodler. «Damit wir die gute Luftqualität auch in den nächsten Jahrzehnten erhalten können, braucht es aber weiterhin innovative Lösungen und den Einsatz aller Beteiligten.»

#### GESUNDHEITS-, SOZIAL- UND UMWELTDIREKTION

Amt für Umweltschutz  
Klausenstrasse 4, 6460 Altdorf  
Tel. +41 (0)41 875 24 17, [www.ur.ch/afu](http://www.ur.ch/afu)



«inLUFT»-Messstation an der Autobahn A2 in Erstfeld.

# Professionelle Umweltbeobachter

Die inNET Monitoring AG beobachtet Luft, Wasser und Boden ganz genau: Das Altdorfer Kompetenzzentrum für Umweltmonitoring führt Messungen durch, verarbeitet und analysiert die Daten und veröffentlicht die Auswertungen. So bleiben Entwicklungen und Risiken in unserer Umwelt stets im Blick.

**W**ie wirkt sich der Verkehr auf die Luftqualität aus? Wann droht die nächste Überflutung? Wie hoch ist die Radonbelastung in meinem Haus? Welche Gebiete waren vom letzten Hagelschauer am stärksten betroffen? – Wer Antworten auf solche und ähnliche Fragen sucht, ist bei der inNET Monitoring AG genau richtig. Auch bei Bedarf nach einem Frühwarnsystem für Bergstürze, einem professionellen Lärmmonitoring oder nach einer Möglichkeit zur Überwachung der Lichtverschmutzung wird man bei Christian Ruckstuhl und seinem Team fündig.



**CHRISTIAN RUCKSTUHL**  
Geschäftsführer



**SERGE MATTLI**  
Bereichsleiter  
Messtechnik

**innet**  
Umweltmonitoring

«Wir messen die Umwelt», sagt der Geschäftsführer vereinfachend und erklärt: «Ob Luft, Wasser, Boden, Strahlung, Lärm, Verkehr oder Licht – wir haben die passende Lösung zum Erheben der Daten, verarbeiten und analysieren diese und stellen die Ergebnisse für unsere Kunden als Berichte, auf Dashboards oder als Alarmsysteme bereit.»

«Flood Alert» warnt vor Hoch- und Niedrigwasser Neben diversen Bundesämtern und Kantonen zählen auch Gemeinden, Versicherungen oder Energiedienstleister zu den Kunden der inNET Monitoring AG. Für sie stehen am Hauptstandort in Altdorf und in der Luzerner Filiale 16 Naturwissenschaftler, Informatiker und Techniker bereit. Einer dieser Umweltprofis ist Renato Mauri. Als Messtechniker ist er für die Auswahl, Installation und Wartung der Messgeräte zuständig. Auf dem abgebildeten Foto sieht man ihn beim Testen eines Pegelsensors. «Diese Geräte ermöglichen uns eine Echtzeitüberwachung von kleinen Bächen und Flüssen», erläutert der Natur- und Umweltfachmann. «Der Sensor kann an jedem beliebigen Ort angebracht werden, funktioniert ohne Stromzufuhr oder Solarpanel mittels langanhaltender Batterie und übermittelt uns die erfassten Pegelstände fortlaufend.» Gebrauchte werden die Daten etwa für «Flood Alert», ein von inNET entwickeltes Produkt, das die Messdaten auf einer Online-Plattform visualisiert und ein automatisiertes Alarmsystem beinhaltet.

«Unsere Kunden profitieren mit Flood Alert nicht nur von einem verlässlichen Pegelmonitoring und einer schnellen Hochwasseralarmierung», erklärt Projektleiter Serge Mattli. «Indem wir die Daten visualisieren, speichern und einfach zugänglich machen, ermöglichen wir auch Langzeit-Auswertungen oder Vergleiche von ähnlichen Ereignissen.» Ein ähnliches Dienstleistungsspektrum – von der Messung bis zur Publikation – bietet inNET auch für weitere Umweltfragestellungen an. Die Experten investieren dabei stetig in die Weiterbildung, um neue technische Chancen umgehend zum Vorteil ihrer Kunden und unserer Umwelt zu nutzen.

↘  
[www.innetag.ch](http://www.innetag.ch)







# Mit Sicherheit ein schönes Genusserlebnis

**Wir Urner Gastroprofis freuen uns sehr auf Sie.** Gastro Uri ist der Berufsverband der Urner Gastrobetriebe. In ihm vereinen sich rund 140 Restaurants, Hotels, Gasthäuser, Berghütten, Cafés und Bistros. Wir machen uns stark für passende Rahmenbedingungen und Brancheninformationen. Unsere grösste Freude ist es, wenn wir unsere Lokale wieder zu Ihren Treffpunkten machen dürfen!

**GASTROURI**  
Gastfreundschaft für alle

[gastrouri.ch](http://gastrouri.ch) | [info@gastrouri.ch](mailto:info@gastrouri.ch)





**Wir sind gerne für Sie da.**

**343 Mitarbeitende, 75 Lernende  
Energie für Uri**

Innovation und Qualität seit 125 Jahren.

